



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

198 (28.4.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345906)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich 12.00 M. — ohne Beleggeld. Bei entl. Abrechnung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17340 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle. H. 2. Haupt-Redaktion R. 1. 4-6 (Sollermannhaus) Geschäfts-Nebenstelle: Waldhofferstr. 19/20 u. Haupt-Vertrieb: 11. Telegamm-Strasse. General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage 0.30 R.-M. Kleinanzeigen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebühren keine Vorauszahlung übernommen. Höhere Gebührensätze für Anzeigen, die besondere Aufmerksamkeit erfordern oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kupon durch Fernsprecher ohne Gebühr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der Weiterflug der Ozeanflieger

#### Landung bei Newyork und Eisenbahnfahrt nach Washington

##### Begeisterter Empfang

Das Nordflugzeug mit der „Bremen“-Besatzung an Bord ist Freitag um 1.50 Uhr amer. Zeit auf dem Flugplatz Conningfield bei Newyork statt gelandet. Da die Flieger ihren Landungsplatz streng geheim gehalten hatten, waren bei der Landung nur etwa 100 Personen zugegen. Die Maschine überflog vor dem Niederkommen die auf Long Island gelegenen Vororte Newyork, was in der Bevölkerung außerordentliche Begeisterung auslöste. Auf dem Flugplatz Conningfield war das Flugzeug sofort von Menschen umringt, so daß die Motore abgestellt werden mußten, um ein Unheil zu verhüten.

Herr v. Günefeld, der als erster die Maschine verließ, erklärte lebhaft: „Wir machen heute einen traurigen Flug! Herr Junkers machte Mitteilung von der Abfahrt der Flieger, unverzüglich nach Washington weiterzuziehen. Sie wollten sich nicht einmal Zeit lassen, zu essen. Mit einem Automobil wurde dann die „Bremen“-Besatzung nach einer Flughalle gebracht, die von der Polizei abgeperrt werden mußte, um die Flieger vor der rasch anwachsenden Menschenmenge zu schützen, die in ihrer schrankenlosen Begeisterung Auto und Halle zu stürmen versuchte. Auf den Treppentritten des Autos lieferten sich die Photographen einen regelrechten Kampf, um die Ansichten aufzunehmen zu können. Herr Junkers erklärte schließlich kategorisch: „Wir verlassen uns auf dem Wege zu einem Leichenbegängnis und wünschen daher, daß man jetzt von uns keine Bilder aufnimmt.“

Während das Flugzeug mit Brennstoff für die Weiterfahrt nach Washington versehen wurde, verschlechterte sich das Wetter mehr und mehr, so daß der Kommandant des Flugplatzes schließlich nach dem Washingtoner Flugplatz Bollingfield telegraphieren mußte, daß angesichts der ungenügenden Wetterlage die „Bremen“-Besatzung genötigt sei, mit der Eisenbahn nach Washington zu fahren. Die Nachricht wurde auf dem dichtbesetzten Flugplatz mit großer Enttäuschung aufgenommen. Die Menge sammelte sich dann auf der Ankunftsstation, um die Flieger zu erwarten.

Das gleiche Schauspiel bot sich auf der Pennsylvania-Station in Newyork, von wo die Abfahrt nach Washington erfolgte. Die Polizei hatte zwar umfangreiche Absperrungsmaßnahmen ergriffen, konnte aber den überaus enthusiastischen Menschen, die den Bahnhof belagert hielten, schließlich keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Die Menge durchbrach den Polizeifordon und härmte das Auto der Ozeanflieger mit begeisterten Hochrufen. Die Flieger kamen in große Bedrängnis. Schließlich gelang es der Polizei jedoch, einen Weg durch die Menge zu bahnen und auf dem Stationsbühnen verblieben die also Gefeierte bis zur Abfahrt nach Washington.

##### Bennets Beisehung

Unter tiefer Beteiligung der Bevölkerung erfolgte am Freitag in Washington auf dem Arlington-Friedhof die Beisehung des Fliegers Bennett. Der seine letzte Ruhestätte neben dem Polarforscher Peary fand. Während der Beerdigung regnete es ununterbrochen. Da es der „Bremen“-Besatzung nicht gelang, mit dem Flugzeug Washington zu erreichen, werden sie erst im Laufe des Samstags ihrem toten Kameraden die letzte Ehre erweisen können. Unter den zahllosen Blumenpenden, die das Grab Bennets schmückten, befindet sich ein Kranz der Ozeanflieger mit der Aufschrift: „In tiefer Trauer um den großen Flieger, dessen Seele zum letzten

Wanderplatz gelassen ist. Rdtl. H. Maurice, v. Günefeld.“ Der Kranz von Art. Junkers trägt die Aufschrift: „Mit aufrichtiger Teilnahme und in der Erinnerung an den tapferen Mann und glänzenden Flieger. Gertha Junkers.“

##### Die Flieger in Washington

Die Frage, warum die „Bremen“-Besatzung nicht im Flugzeug die Fahrt nach Washington antreten hat, beschäftigt die Presse in besonderem Maße. Man glaubt, daß nicht die starken Regenfälle die Flieger auch der ursprünglichen Disposition veranlaßt haben, sondern das Bestreben, in aller Stille in Washington einzutreffen mit Rücksicht auf die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Flieger. Aus diesem Grunde sind die Flieger auch der Beisehung auf dem Arlington-Friedhof ferngeblieben, während der deutsche Botschafter mit mehreren höheren Beamten der Botschaft an dem Begräbnis teilnahm. Zweifellos hätten sie alle Aufmerksamkeit am Grabe des toten Kameraden auf sich gezogen, was sie vermeiden wollten. Die Flieger werden offiziell am nächsten Mittwoch in Washington empfangen werden.

Nach einer Kranzniederlegung am Grabe des unbekanntem Soldaten werden die Flieger Gäste des amerikanischen Präsidenten, des Senats und des Repräsentantenhauses sein.

##### Unglück im Glück

In Ergänzung der vorstehenden Meldungen wird aus Washington noch gefeldet:

Das Unglück im Glück, das die Bremenflieger seit ihrem Abflug von Irland verfolgte, blieb ihnen am gestrigen Freitag treu und machte ihnen bei dem gegen Mittag einsetzenden schweren Orkan und Wolkenbruch den Flug nach Washington unmöglich. So konnten sie auch nicht der Beisehung Bennets beiwohnen. Trotz der großen Strapazen der letzten Tage ließen die Flieger es sich nicht nehmen, mit der Bahn hertreiben, um dem Grabe Bennets einen Besuch abzustatten. Die Flieger trafen, von Gertha Junkers begleitet, am Freitagabend 10 Uhr auf dem Bahnhof von Washington ein. Von einem offiziellen Empfang wurde auf ihren eigenen Wunsch abgesehen wegen der Natur ihrer Herreise, die lediglich dem so jäh verstorbenen Kameraden gilt. Die Flieger wurden bei ihrer Ankunft von dem deutschen Botschafter Dr. Riep und mehreren Armeeeoffizieren begrüßt, die sie nach dem Flugplatz Bollingfield geleiteten, wo sie die Nacht noch bleiben werden, um morgen früh nach Arlington zu fahren, um dann sofort mit einem Armeeflugzeug den Rückflug nach Newyork anzutreten.

Obwohl die Ankunftszeit der Flieger erst nach 9 Uhr bekannt wurde und obwohl große Regenmassen durch die Armeegewehrten Straßen trieben, hatte sich doch eine riesige Menschenmenge am dem Bahnhof versammelt, die die Flieger begeistert begrüßte. Günefeld teilte mit, es sei den deutschen Fliegern ein Herzensbedürfnis gewesen, dem tapferen Kameraden, der sie in Green's Island hatte abholen wollen und der unterwegs einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen war, einen letzten Gruß anzurufen. Am Mittwoch werden die Flieger zur offiziellen Vorstellung und einem Empfang beim Präsidenten Coolidge nach Washington zurückkehren und würden sich dann, nachdem sie noch an den Feiern in Newyork teilgenommen haben, schlüssig werden, ob sie darauf zu ihrem Flugzeug Bremen zurückfliegen oder zuerst nach einigen der zahlreichen Einladungen aus dem Mittelwesten Amerikas Folge leisten sollen.

##### Ehrhardt löst den Wiking auf

Kapitän Ehrhardt läßt folgende Mitteilung verbreiten: Kapitän Ehrhardt hat den Wiking-Bund im ganzen Reich aufgelöst. Die maßgebenden Gründe des Kapitän Ehrhardt sind seine Erkenntnis, daß die Wehrbewegung keine machtpolitische Zukunft hat. Kapitän Ehrhardt beabsichtigt, sich zunächst rein politisch zu betätigen und durch Ausübung seines persönlichen Einflusses auf Männer aus allen Schichten des Volkes die Grundlage zur Erreichung seiner Ziele zu schaffen. Welche festumrissenen Formen dies hierzu verwirklichte Gestalt annehmen wird, bleibt der Entwicklung überlassen. Jrgendwelche Gruppen und Verbände, die auch weiterhin sich als bundesmäßig und organisatorisch unter Führung des Kapitän Ehrhardt stehend bezeichnen, haben hierzu keine juristische Berechtigung. Das Zentralbüro des Wiking-Bundes in München wird mit dem 1. Mai aufgelöst.

Der Wiking-Bund war bis heute in Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und Albeck nicht verboten.

##### Ein kritischer Kommentar

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Kapitän Ehrhardts Manifest, das die Selbstauflösung des Wikingbundes in allen Ländern anordnet, in denen der Organisation von auswegen noch kein Ende bereitet wurde, liefert offenbar einen neuen Abschnitt in der an Wandlungen reichen politischen Laufbahn dieses abenteuerlichen Mannes ein. Sein Zetendrang ist trotz den mannigfachen Mißerfolgen noch immer nicht erschöpft. Was er jetzt eigentlich beabsichtigt und wie er die Wehrbewegung preisgibt, ist aus seinen reichlich verworrenen Andeutungen nicht zu entnehmen. Vielleicht weiß er es selbst nicht genau. Von rastlosem Ehrgeiz befeuert, sucht er nach anderen Möglichkeiten, eine politische Führerrolle zu erlangen, ohne zu bemerken, daß er im Grunde längst schon zu den Gehtigen zählt. Im übrigen müßte Ehrhardt darauf gefaßt sein, daß, sobald Herr v. Reubellis Ministerbefehlheit ihr Ende erreicht, dessen Nachfolger, achtlos auf den bekannten Spruch des Staatsgerichtshofs, das Verbot des „Wiking“ auf das ganze Reich ausdehnen werde. Möglich, daß Ehrhardt dem zuvor kommen wollte.

### Vor den französischen Stichwahlen

Nach der amtlichen Bestätigung sind am vorigen Sonntag im ersten Wahlgang mit Einschluß der Kolonien 184 Mandate der neuen französischen Kammer endgültig beigem worden. In der Stichwahl am morgigen Sonntag muß über den Rest von 428 Mandaten die Entscheidung fallen. Man wird daher wieder mit einer starken Wahlbeteiligung rechnen können. Die Wahlbewegung war in allen Kreisen bemerkenswert still. Das Interesse der Bevölkerung an der Wahl ist aber trotzdem außerordentlich groß; denn man kann annehmen, daß am vorigen Sonntag zwischen 50 und 60 Prozent der französischen Wählerschaft an die Urne getreten sind. In dem Wahlgang, der die Entscheidung bringt, wird die Beteiligung voraussichtlich noch viel größer, aber nicht geringer sein.

Unter den Gewählten vom vorigen Sonntag besitzen die Anhänger Poincaré eine überwältigende Mehrheit. Aber auch die Parteien des ehemaligen Linksfortschritts haben ihre Stellung im großen und ganzen behauptet, wie ein Ueberblick über die Listen in den einzelnen Wahlkreisen ergibt. Es kommt nun alles auf die taktische Haltung der einzelnen Parteien an, auf die Konzentration der Kräfte der miteinander verbündeten Parteien, d. h. auf den gegenseitigen Verzicht auf aussichtslose Kandidaturen. Die Kommunisten nehmen hier eine Sonderstellung ein. Ihre Niederlage im ersten Wahlgang ist nicht zu bestreiten. Sie haben am vorigen Sonntag nicht einen einzigen Kandidaten durchgebracht und sie haben im zweiten Wahlgang einen ziemlich schweren Stand. Die Wahlsiffern beweisen, daß sie im Vergleich mit der letzten Wahl in Frankreich insgesamt Boden verloren haben, obgleich sie in Paris und in dem Seine-Departement an Stimmenzahl etwas gewonnen sind. In der letzten Kammer waren sie mit 27 Abgeordneten vertreten. Diese Zahl werden sie in der neuen Kammer wohl nicht wieder erreichen, da sich ihre Kandidaturen zu einem guten Teil in hoffnungsloser Minderheit befinden. Immerhin ist der kommunistische Wettbewerb in mindestens zwölf Wahlkreisen für die anderen Parteien eine Gefahr. Ohne Rücksicht auf die tatsächliche Lage hat der Verfassungsausschuß der kommunistischen Partei beschlossen, im zweiten Wahlgang alle kommunistischen Kandidaturen aufrecht zu erhalten. Parteiführer, die sich etwa auf ein Austauschgeschäft mit den Sozialisten oder einer anderen Partei einlassen sollten, werden mit dem Ausschluss aus der Partei bedroht. Die Kommunisten werden also am kommenden Sonntag allein kämpfen und ihre freiwillige Isolierung voraussichtlich mit dem Verlust von Mandaten zu büßen haben.

In den anderen Parteien ist die Zurücksetzung von Kandidaturen im gegenwärtigen Einverständnis bereits im vollen Gange. Die Front, in der die Stichwahlen angesetzt werden sollen, hat schon zum großen Teil Gestalt angenommen. Die Zentraldirektive der sozialistischen Partei hat von einer allgemeinen Parole abgesehen. Sie hat die Entscheidung in die Hände der einzelnen Wahlkreisorganisationen gelegt und dabei nur betont, daß die Grundzüge des Parteiprogramms gewahrt werden müssen. Die Auslöcher der Sozialisten sind fast überall unklar und so kommt es, daß die sozialistischen Organisationen sich lediglich von Mandatorücksichten leiten lassen. Zunächst hat man den Versuch gemacht, mit den Kommunisten anzubündeln. In dem Seine-Departement haben die Sozialisten mit einer nicht allzu starken Mehrheit beschlossen, ihre Kandidaturen in allen Wahlkreisen zurückzuziehen, in denen die Kommunisten ihnen mit der Stimmenzahl voraus sind. Demnach ist auch die Kandidatur des Sozialistenführers Leon Blum gefallen, der in dem Pariser Arbeiterbezirk Charonne aufgestellt war und dort mit 1000 Stimmen gegen 7700 kommunistische Stimmen im Hintertreffen blieb. Nachdem aber die Kommunisten trotz aller sozialistischen Andeutungsversuche fest geblieben sind, haben die Sozialisten auf der ganzen Linie mit den Radikalen und den Radikalsozialisten ein Tauschgeschäft beantragen, das zweifellos in sehr vielen Wahlkreisen den Republikanern der Mitte und der Rechten das Mandat aus den Händen der Linksparteien entreißen wird.

In einer ganzen Reihe von Departements ist dieses Tauschgeschäft bereits zum Abschluß gekommen. Die Sozialisten haben in einigen Wahlkreisen zugunsten der Radikalen und der Radikalsozialisten verzichtet und als Gegenleistung in anderen Wahlkreisen den Sozialisten die Kandidatur von den Radikalen und den Radikalsozialisten überlassen worden. Soweit sich danach das Wahlergebnis voraussichtlich ergibt, werden die Sozialisten nicht viel hinter den

**HALT**  
BESTELLE  
ZEITIG DEINE  
ZEITUNG  
FÜR MAI

# Bela Kun in Wien verhaftet

## Ungarn verlangt die Auslieferung

### Oesterreich will ihn ausweisen

106 Sitze zurückbleiben, die sie in der letzten Kammer gehabt haben. Sollten sie ihre frühere Stärke behaupten oder gar noch einige Mandate dazu gewinnen, so würde dies auf Kosten der Radikalfazialisten geschehen, die mit den Radikalen zusammen in der letzten Kammer 140 Mandate hatten.

Die Parteien der Rechten haben sich im Hinblick auf die Stichwahl tatsächlich eng zusammengeschlossen. Nach den Anweisungen der republikanisch-demokratischen Koalition sollen überall die Mandate der Einheitsparteien durchkreuzt werden. Demgemäß sollen in allen Wahlkreisen die republikanischen Kandidaten streng geschützt werden, so daß nur einer übrig bleibt, um die gemeinschaftliche Sache gegen die Linke zu vertreten. Es soll, wie es in dem Aufruf heißt, ein Kampf werden, zwischen den Kräften der Ordnung und den Revolutionären. Von den Mitgliedern des bisherigen Kabinetts ist bereits ein Minister ausgeschieden. Der Arbeitsminister Bailliere, ein Mitglied der radikalen Linken, hat zugunsten eines radikalsozialistischen Kandidaten verzichtet. Der bisherige Kriegsminister Painlevé hat sichere Aussicht, wiedergewählt zu werden. Es fehlten ihm im ersten Wahlgang am Sieg nur 77 Stimmen. Da der eine seiner Gegner ein Kommunist und der andere ein Republikaner ist, so wird er bei der Stichwahl bestimmt die erforderliche Mehrheit haben.

### Zur Wahlbewegung

□ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern ist es im Osten Berlins zu Wahlkrawallen gekommen. In der großen Frankfurter Straße hatte die nationalsozialistische Arbeiterpartei zwei Versammlungen abgehalten. Nach Beendigung bildeten sich namenhaft auf einem in der Nähe gelegenen Sammelplatz größere Ansammlungen von Kommunisten, die den Abzug der Versammlungsteilnehmer zu fordern suchten. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei, die mit Gummiknüppeln vorzugehen mußte.

### Keine Gefahr für die deutsche Währung

Weichwangenminister Dr. Köhler sprach in den letzten Tagen in mehreren Städten des Bodenseesgebietes. In Memmingen sagte er u. a., er habe an die Finanzämter einen Erlaß senden lassen, daß die auf 1. April fälligen Rentenbanknoten vom Amt aus zu kündigen seien, zu erklären seien, wo sie eine offensichtliche Unbilligkeit darstellen. Es solle keine Pfändung vorzunehmen werden, wo es sich nicht um einen bdm-wirtschaftlichen Nachlass handle. Die Realisation habe eine Aktion einzelner zur Bedienung des Sauerbrotpreises, die sich in Höhe bemerkbar machen müßte. Den bedürftigen Abfindungsbesitzern habe er viele Erleichterungen gewährt im Vertrauen auf die Gerechtigkeit seiner Landsleute. All diese Maßnahmen seien allerdings nur ein Anfang, aber sie seien doch ein Zeichen des guten Willens der Reichsregierung. Es müsse darin unbedingt fortgefahren werden. Eine neue Inflation sei auf keine Weise mehr zu befürchten. Die deutsche Währung sei, nach dem Zustand des Reparationsantrages, die stärkste Währung. Das Ziel der Minister sei auch der Einheitskurs zu erreichen, das heißt, alle Abgaben an Reich, Länder usw. sollen in einer Summe auf einem Anteil für ganz nahe fast aufschmelzen werden. Aber merkwürdigerweise habe er dafür keine Verhandlung gefordert.

### Zur Regelung der Kohlenpreise

Nach Informationen der „Koh. Sta.“ will man in der Sitzung des Reichskohlenrates am nächsten Mittwoch von Seiten der Bergbauindustriellen den Vorschlag einbringen, der Reichskohlenrat solle dem Reichswirtschaftsminister vorzuschlagen, dem Sonderetat die Preisbemessung für Kohlen zu überlassen. Voraussichtlich werde zunächst nur eine solche Reform für ein halbes Jahr verlangt werden, um nach Ablauf dieser Zeit anhand der erzielten Ergebnisse über die Beibehaltung oder Nichtbeibehaltung dieses Systems endgültig zu entscheiden. Zunächst würde eine generelle Erhöhung mindestens um den Betrag, den die Reichsregierung auf Grund des Schiedsspruches ausmacht, erfolgen. Anschließend daran solle eine starke Staffelung der Sortenpreise erfolgen, indem die aus abnehmbaren Sorten bestehende, die schwerer verkäuflichen weniger belastet werden. Auf diese Weise hoffe man, insbesondere um eine Umlageerhöhung auch bei voller Aufrechterhaltung des jetzigen Verlustverhältnisses herumkommen zu können. Sollte der Reichskohlenrat dieser Anregung nicht folgen, oder sollte seitens des Reichswirtschaftsministers eine Ablehnung erfolgen, so werde erst dann ein konkreter Preis-erhöhungsantrag gestellt werden.

### Rückgang der Arbeitslosigkeit

In der ersten Aprilhälfte hat sich der verheerendste Rückgang der Arbeitslosigkeit fortgesetzt. An der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten von rund 1.016.000 am 1. April auf 845.000 am 15. April oder 16,4 Prozent (bei den männlichen Arbeitslosen um 18,1, bei den weiblichen um 5,7 Prozent). An der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten im gleichen Zeitraum von rund 197.000 auf 182.000 zurück, also um 7,7 Prozent. Der Rückgang bei Männern und Frauen war hier fast gleich (7,7 und 7,8 Prozent).

### Sam 1. Mai

Die dreimächtige Bürokratie hat erklärt, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu erheben, wogegen der Senat Einspruch erhob. Bei der normalisierten Währungsreform in der Reichsregierung wurde der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag mit Stimmenmehrheit beschlossen.

Die Stadtverordneten in Chemnitz beschloßen mit einer Stimme Mehrheit der Linken, daß am 1. Mai das Chemnitzer Rathaus und die städtischen Gebäude rot zu bemalen seien.

Auch die Gemeindevorordneten-Sitzung in Kassel wurde beschloßen mit kommunistisch-sozialdemokratischer Mehrheit, das Rathaus rot zu bemalen. Gleichzeitig wurden die Ausschaffungskosten einer neuen roten Fahne bewilligt.

### „Die Freiheit der Arbeit“ in Paris

V Paris, 28. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französischen Gewerkschaftsorganisationen sind eifrig mit der Vorbereitung des Manifestes beschäftigt. Besonders in dem kommunistisch orientierten Flügel des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes wird eine starke Propaganda getrieben und man fürchtet, daß es am 1. Mai in Paris und in der Umgebung der Stadt zu Unruhen und Sabotageakten kommen könnte. Die Regierung hielt daher gestern eine Besprechung mit den Polizei- und Militärbehörden ab, um die Maßnahmen zu erörtern, die ergriffen werden sollen, falls die kommunistischen Umtriebe zu Zusammenstößen führen würden. Wie in früheren Jahren wird auch diesmal am 1. Mai jeder Umgang in Paris verboten werden und die Freiheit der Arbeit wird gesichert. Die Polizei hat Befehl erhalten, alle Demonstranten, die andere an der Arbeit hindern wollen, zu verhaften. Ausländer, die an Streikhandlungen teilnehmen oder den Anordnungen der Polizei zuwiderhandeln, werden sofort ausgewiesen.

Bela Kun, der einstmalige Diktator zur Zeit der Räterepublik in Ungarn, ist in Wien mit zwei seiner Genossen verhaftet worden. Kun war nach seiner Sturz in Budapest im April 1920 im Austausch nach Russland abgeschoben worden. Er ergriff in Wien mit einem falschen deutschen Paß vor etwa vier Wochen. Kun hatte im 7. Bezirk einen Geschäftsräum gemietet, angeblich sollte eine „Progerie“ in diesem Lokal errichtet werden. In Wirklichkeit war der Raum als Arbeits- und Zusammenkunftsort für Genossenschaftsmitglieder bestimmt. Kun stand mit der kommunistischen Partei in Verbindung. Er ließ sich, als ihn die Polizei verhaftete, ohne Widerstand festnehmen und gab zu, der gefaschte Bela Kun zu sein. Nach den bisherigen Feststellungen war Kun mit der Aufgabe betraut, in Ungarn einen politischen Umsturz herbeizuführen und die bolschewistische Propaganda auf dem Balkan zu organisieren.

Mit Kun wurden, wie schon erwähnt, zwei andere Personen, ungarische Emigranten, die ebenfalls in Ausland gelebt haben, verhaftet. Weitere Untersuchungen sind im Gange. Nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen wird gegen Kun die Anklage wegen Wechselländerei und verbotener Rückkehr eingeleitet werden.

### Einzelheiten

□ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) In der Verhaftung Bela Kuns werden dem „S. T.“ noch einige interessante Einzelheiten gemeldet. Der Korrespondent bezeichnet es als sehr unvorsichtig von Bela Kun, nach Wien zu kommen, da dort zahlreiche Personen leben, die ihn kennen, darunter sehr viele politische Gegner. Er mußte damit rechnen, daß er bald auffallen würde, umso mehr, als sich sein Verbleiben in Wien wenig verändert hat. Bela Kun kam vor einigen Tagen in ein Wiener Kaffeehaus, das in der Nähe der Volkzeidirektion liegt, nahm dort das Frühstück ein und las die Morgenblätter. Er beschuldete dann dieses Kaffeehaus noch mehr. Einem Gost fiel die Ähnlichkeit des Mannes mit Bela Kun auf, er verhandelte einen ihm be-

### Deutschlands Antwort an Kellogg

Die Antwortnote der Reichsregierung auf die Kelloggnote ist noch im Laufe des nächsten Freitag aus den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans, deren Regierungen auch die Kelloggischen Vorstöße übermittelbar worden waren, zur Kenntnis gebracht worden. Die Veröffentlichung der Note soll Montag abend oder Dienstag früh erfolgen. Wie verlautet, stellt die deutsche provisorische Antwort nicht lediglich eine Empfangsbekundigung dar, sondern berührt eingehend die Wesensart des Komplexes und gibt die Auffassung der Reichsregierung zu der Frage der Verhinderung künftiger Kriege und der Abrüstung wieder.

□ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrige Beschluß des Reichskabinetts zur Kelloggnote ist in Anwesenheit fast der Hälfte der Kabinettsmitglieder gefaßt worden. Es handelte sich um vorläufige Maßnahmen im Kabinett, die aber eine vorläufige Antwortnote an die amerikanische Regierung einig war. Wenn auch über den Inhalt der Antwortnote näheres noch nicht bekannt ist, so besteht doch kein Zweifel über die vorläufige Antwort, daß sie prinzipielle Zustimmung der deutschen Reichsregierung zu den Vorstößen Kelloggs enthält. Die endgültige Antwort wird vermutlich erst nach den Vorbereitungen aus diesen hervorgehenden neuen Kabinett erstellt werden. Eine besondere Antwort auf die Note der französischen Regierung scheint nicht beabsichtigt zu sein.

### Brands Erklärung

V Paris, 28. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Außenminister Briand erhielt im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Telegramme leitender Staatsmänner Europas und der Vereinigten Staaten. Nach einer Mitteilung des „Journal“ soll die Botschaft in Briands Händen anhalten. Der Außenminister konnte gestern nachmittag mit Verzicht über die laufenden Geschäfte des Außenministeriums sprechen und einige Schriftstücke untersuchen. Letztere ist ihm unterlegt, da jede Erregung vermieden werden muß, doch gelangte die aufsehenerregende vorgeschriebene Meldung der „Humanité“, in der Briand als lebendiges Beispiel bezeichnet wurde, zur Kenntnis des Außenministers und veranlaßte den Reformvorsitzenden zu der Bemerkung: Was es doch auf der Welt für vorzeitige Leute gibt!

Die Kerze sind der Ansicht, daß Briand einer längeren Erholung bedarf. Es ist wahrscheinlich, daß man ihn nach seiner völligen Wiederherstellung eine Mittelmeerreise in Begleitung seines Arztes und einiger Freunde ansetzen wird. Vorher soll aber Briand auf seinem Landgut in Gubert für zwei Wochen Aufenthalt nehmen. In Regierungskreisen äußert man sich skeptisch darüber, ob der französische Außenminister in der Lage sein wird, am 4. Juni zur Ratstagung nach Genf zu fahren.

### Herviot als Wahlredner

V Paris, 28. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Unterrichtsminister Herviot nahm gestern in Lyon an der Wahlversammlung eines radikalsozialistischen Kandidaten teil, bei welcher Gelegenheit er auch selbst das Wort ergriff. In seiner Rede hob er besonders die Erfolge hervor, die er als ehemaliger Außenminister aufzuweisen habe. Durch die von ihm abgeschlossenen Londoner Abfälle habe er, so erklärte Herviot, dem französischen Staatsschatz eine Einnahme von 11 Milliarden Franken verschafft, während die Politik seiner Gegner völlig gescheitert habe. Ihm sei es auch zu verdanken, daß der Grundlag der Schiedsgerichtsbarkeit allgemeine Geltung erlangt habe und schon in mehreren Fällen blutige Konflikte vermieden werden konnten. Auf diesem Wege werde er mit seiner Politik bezeichnet habe, müsse man fortsetzen.

### Das Mailänder Attentat

Der Vorsitzende der sozialistischen Arbeiterinternationale, Henderson, hat an Mussolini ein Telegramm geschickt, in dem er heißt, die sozialistische Arbeiterinternationale bedauere das Mailänder Attentat ebenso, wie sie die Ermordung des sozialistischen Regimes, als deren Zucht die Ermordung Matteottis in das Bewußtsein der Kulturmenschen eingegraben sei, bedauere und verurteile. Für die Mailänder Verhaftungen wird ein ordentliches und öffentliches Gericht gefordert.

kannten Ungarn und dieser erklärte, daß der Mann tatsächlich Bela Kun sei.

Auf diese Weise erhielt die Polizei Kenntnis von der Anwesenheit Bela Kuns. Das Berliner kommunistische Organ, die „Kohle & Eisen“ protestiert heftig gegen die Auslieferung des Verhafteten an die „Rechtsprechung Vorpost“. Das Blatt fordert die Arbeiterklasse auf, in allen proletarischen Versammlungen die sofortige Freilassung Bela Kuns zu verlangen und einen Protestmarsch an die österreichische Regierung und die österreichische Gesandtschaft in Berlin zu richten.

### Die erste Vernehmung

Bei seiner ersten Vernehmung erklärte Bela Kun dem Untersuchungsrichter, sein Aufenthalt in Wien hänge nur mit den bezüglichen politischen Verhältnissen in Ungarn zusammen. Kein anderes Land käme für seine politische Tätigkeit in Frage. Aus dem bei der Verhaftung beschlagnahmten Material soll tatsächlich hervorgehen, daß Ungarn das Hauptarbeitsgebiet seiner Propagandatätigkeit war. Die Polizei hat inzwischen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; auch der Schwager und die Sekretärin Bela Kuns sind festgenommen, nach einer Aussage über wieder freigelassen worden. Man rechnet damit, daß der kommunistische Katalator ausgewiesen werden wird. Im Sekretariat des Zentralkomitees der kommunistischen Partei wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

### Der Widerhall in Ungarn

In Budapest beschäftigte sich am Freitag nachmittag ein Ministerrat mit der in Wien erfolgten Verhaftung Bela Kuns. Es wurde beschlossen, von Oesterreich die Auslieferung Bela Kuns zu verlangen. Ein diesbezügliches Ersuchen ist bereits nach Wien abgegangen. Die Presse erörtert lebhaft die Frage der Auslieferung Bela Kuns. Sollte diese tatsächlich erfolgen, so wird man mit einem Todesurteil zu rechnen haben, da ja der frühere kommunistische Gewaltherr Ungarns aus dem Mord des angeklagt ist.

### Theater bei Mussolini

□ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Empfang von sogenannten „Berühmten Söldnern“ durch Mussolini erweckt sich als plumbe Mode. Um dies zu erkennen genügt ein Blick in die Berichte der italienischen Wäster über diesen Empfang. Die Delegation hatte zu beiden Seiten des Stenographen im Ausdrücklichen Amt in militärischer Haltung Aufstellung genommen und begrüßte Mussolini bei seinem Erscheinen militärisch. Der Präsident der Provinz Bozen stellte die verschiedenen Herren vor.

Das Ganze sollte nach außen hin den Eindruck erwecken, als sei der Empfang der ausländischen Gäste gegen Italien wegen der italienischen Unterdrückung von Siditrol unerschrocken, daher der schnelle Söldneraufmarsch. Das Theater ist jedoch zu durchsichtig, als daß sich das Ausland durch solche Mäßen täuschen lassen könnte.

### Deutschland und die Erdbebengefahr

□ Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) In Anbetracht der heurückenden Zerstörung von Erdbeben wirkt im „S. T.“ der Landesbeobachter an der wesentlichen geologischen Landesanstalt, Professor Dr. Hering, die Frage auf, ob wir nicht auch daran denken müßten, erdbebenförmiger anbauen. In Deutschland, schreibt Hering, sind Erdbeben von beträchtlicher Mächtigkeit nicht selten im Bodenseegebiet, im oberen Rheintal, am Niederrhein und im Bodensee. Unser norddeutsches Flachland gehört aber mit zu den erdbebenarmen Gegenden der Erde. Ganz über und mit natürlich davor nicht, da im kleineren Untergrund Berlin verhältnismäßig kleine Bruchlinien nachgewiesen sind. Aber die Wahrscheinlichkeit, daß dieser Fall einmal eintritt, ist doch gering. Zunächst können wir noch ruhig abwarten.

### Nobis in Danzig

General Nobis wird heute (Samstag) auf Einladung des italienischen Konsulats für einen dreitägigen Aufenthalt nach Danzig kommen. Der Start der „Italia“ in Danzig verzögert sich weiter, da die unangenehme Wetterlage über Ostpreußen und dem Ostsee die Flugzeit nicht zuläßt. Heftige Schneestürme verurlichen eine Verzögerung des in Ostpreußen bisher noch nicht eingetroffenen Dittschiffes.

### Letzte Meldungen

#### Kündigung des Berliner Metallarbeiterarbeits

— Berlin, 28. April. Eine Funktionärerversammlung der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes beschloß gestern, den Kabinettarbeitsvertrag in der Metallindustrie zu kündigen. Damit legt eine neue große Lohnbewegung in der ganzen Berliner Metallindustrie bevor.

#### Gerichtsurteil — 3 Tote, 7 Schwerverletzte

— Bielefeld, 28. April. Nach einer Meldung aus Moskau sind bei einem Gerichtsverfahren im Eisenwerk Nowosil drei Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt worden. Wegen schuldiger Handhabung der Sicherheitsmaßnahmen wurde eine Reihe von Beamten verhaftet.

#### Tödlicher Fallschirmsprung

— Rom, 27. April. Auf dem Flugfeld von Monte Ceito ist heute morgen der Generalleutnant Gaudoni bei einem Fallschirmexperiment tödlich verunglückt.

#### Das englische Gebetbuch

— London, 27. April. Bei der Abstimmung über die Annahme des neuen Gebetbuches wurden 108 Stimmen für die Annahme und 168 Stimmen dagegen abgegeben. Die Reform des Gebetbuches wird nun vor das Parlament gehen.

#### 7000 Chinesen niedergemetzelt?

— London, 27. April. Nach einer Meldung der „British United Press“ aus Schanghai haben chinesische Banditen in der Stadt King-Man 7000 Bewohner niedergemetzelt.

#### Der Krafatan in Tätigkeit

— Patna, 27. April. Der Sultan der Insel Krafatan ist erneut in Tätigkeit getreten. Nach großen Verwüstungen hielt der Krafatan Kriegen aus, die überaus eine Höhe von 600 Fuß erreichten. Das durch unterirdische Erdbeben aufgewühlte Meer wirkte das hohe Wellen an die Küste. Bis jetzt hat man im ganzen 61 Erdstöße registriert.

# Städtische Nachrichten

## Aus der Stadtratsitzung vom 26. April 1928

Bürgermeister Dr. Balli

führt in seiner Eigenschaft als erster Stellvertreter des Oberbürgermeisters die Amtsbezeichnung „Erster Bürgermeister“.

### Der Haushaltsplan für das Jahr 1928

wird in den Tagen vom 7., 8. und 9. Mai im Stadtrat beraten. Die Beratung im Bürgerausschuss wird voraussichtlich am 11. Juni beginnen.

### Der neue Leiter des Säuglingskrankenhauses

Die Stelle des leitenden Arztes (Abteilungsarzt) des Säuglingskrankenhauses wird Professor Dr. Armando Frank in Leipzig, die nebenamtliche Stelle des leitenden Arztes der Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung des Krankenhauses, Facharzt Dr. Magenan in Mannheim übertragen.

### Das Abendfest auf dem Friedrichsplatz

In der letzten Verwaltungssitzung des Verkehrsvereins lag das Programm der Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes, die im Juni in Mannheim stattfinden wird, vor. Darnach werden die Teilnehmer der Tagung, die aus allen Teilen des badischen Landes hier zusammenkommen, nach Erledigung der geschäftlichen Verhandlungen mit allen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten unserer Stadt bekannt gemacht werden. — Als endgültiger Termin für das Abendfest auf dem Friedrichsplatz wurde Sonntag, 24. Juni bestimmt. Auf diesen Tag fällt auch die Feier des 100jährigen Bestehens der Handelskammer für den Kreis Mannheim, der zu Ehren die Veranstaltung stattfinden wird. Wir werden demnächst nähere Mitteilungen über die Ausgestaltung des Festes veröffentlichen, das u. a. den Zweck verfolgt, eine große Besucherzahl unserer Stadt zuzuführen und in besonderer Weise das Programm der Mannheimer Veranstaltungen dieses Sommers um ein ohne Zweifel imponierendes Ereignis zu bereichern. — Das gedruckte Programm der Mai- und Sommerveranstaltungen ist in Bearbeitung. Einmalige Angaben hierzu müssen dem Verkehrsverein umgehend gemacht werden, wenn sie noch Berücksichtigung finden sollen. X

### Mannheimer Mai-Meeting

Wieder stehen wir vor dem Eröffnungstag der Mannheimer Meirennen. Voll Hoffnungen und Erwartungen, aber auch mit viel Sorge und Bangigkeit sieht man dem kommenden Meeting entgegen. Wird das Endergebnis so ausfallen, daß es den großen Anforderungen, die man auf gut Wetter, auf guten Besuch und auf die damit zusammenhängenden Einnahmen setzen muß, gerecht werden kann? Wie manches Mal wurde an dieser Stelle in ähnlicher Form der Sorge Ausdruck verliehen und auch diesmal ist es leider nur allzu begründet, sollen doch dem Rennverein beträchtliche Einnahmen gefürchtet werden, gerade von einer Seite, von der man eigentlich ein besseres Verhältnis erwarten sollte.

Wenn man oben auf der hohen Turmterrasse steht, zu Füßen die Rennbahn, wenn die strahlende Frühlingssonne ihren schimmernden Mantel darüber breitet, wenn die Gesänge wie matt schimmernde Samthänder in den großen Rasenteppich eingebettet sind, da weitet sich das Herz und man nimmt in hurtigen Zügen all dies Schöne in sich auf. Immer wieder frappt nach granen Winternagen das Auserföhren der Natur und immer mutet es wie ein Geschenk des Herrgotts an, wenn man von hoher Warte aus dies friedliche Bild liegen sieht. Es ist wirklich wie ein stiller Friede, der einem umweht, doppelt wohlthuend in dem Ringen und Rämpfen unserer Zeit, es ist, wie ein Stich-Bekennen auf den Ursprung alles Seins, auf den Unvermeidlichkeit der Natur. Das sind Gedanken, die sich auslösen und die Versipkine, die sich dem Auge aufst, löst auch Sinnfälligkeiten aus und die unwillkürliche Frage:

Werden die Mannheimer Rennen erhalten bleiben können, wird die Not der Zeit nicht auch darauf ihr Kainszeichen drücken, daß die Tore geschlossen werden müssen und die Stadt eines ihrer großzügigsten Unternehmungen ad acta legen kann. Nun, der Rennverein hat schon manche dunkle Wolke an sich vorüberziehen lassen und so hoffen wir, daß auch diesmal die Sonne durch die Wolken bricht. Möge der Geist, der auf der Rennbahn jedes einzelne Arbeitsglied befeuert, wo jeder mit Lust und Liebe zur Sache an dem Gelingen arbeitet, weitere Kreise ziehen und der erste Rennstag eine gute Einleitung des Meetings sein. Möge ein strahlender Frühlingshimmel ein würdiges Spiegelbild all dessen sein, was ein rechter Renntag des Schönen in sich birgt. X

### Halt fest das Glück . . . !

Von Lilly Rah

Hoff Torsten war schon 4 Jahre vom Elternhaus fort. Sein Vater besch einen hässlichen Gutsbesitzer, wohl den prächtigsten, aber auch einträglichsten der Umgegend. Hoff sollte sein Nachfolger werden. Bevor sollte er aber die Welt kennen lernen und so kam es, daß Hoff 4 Jahre sich meistens im Ausland aufhielt und erst vor 3 Monaten nach A. zurückkehrte war. Von dort aus schrieb er seinem Vater, daß er noch ein Jahr in A. bleiben würde, um die Vorlesungen eines bedeutenden Oekonomien zu besuchen. Der Vater hatte es ihm bewilligt. Und immer, wenn er Sonntag nach Hause kam, fühlte ihm der Vater auf den Kahn — er wollte sich bald zurückziehen — er habe lange genug gearbeitet — und er, Hoff, sei nun schon all genug, solle sich nach einer richtigen Frau umsehen und das Gut verwalten. Dabei kam er mit dem Vorschlag, daß sein Gutsnachbar Sanden eine Tochter habe, die gerade zu ihm paße.

Hoff aber hatte seine eigenen Gedanken dabei. Er kannte Irene Sanden, aber heiraten? — er lachte innerlich — Irene Sanden — Hoff Torsten — nein, die gaben niemals ein Paar ab. Hinter Irenes Bild kam eine andere Erscheinung — gold-blondes Haar, blaue Augen, diese lieben Augen, von Hoff's Gesicht kam ein Leuchten, — seine Ise, sein heimlich ausgetorenes Weib! — Doch erst abwarten was der Vater wollte, dann wollte er reden.

Walter Torsten und sein Sohn Hoff waren nach zweihändigem Mitt wieder zu Hause angekommen. Hoff wollte nun mal ernstlich mit dem Vater reden — von Irene Sanden —, von ihm, von seiner Ise. Er wußte, daß es dem Vater schwer wurde, von einem von ihm schon lange zurechtgelassenen Plan abzukommen — und doch — sein Lebensglück konnte er doch nicht von sich stoßen. Und der Vater würde ja schließlich doch seinen Segen dazu geben.

Vater! Ich werde mich deinem Willen fügen, aber die Frau, die du mir in Gedanken schon ausgesucht hast, Irene Sanden, kann ich nicht heiraten. Mein Herz hat bereits gewählt, ich liebe ein Mädchen, das ich in A. kennen lernte und das ich von ganzem Herzen liebe. Ich bitte dich, gib uns deinen Segen und dein Danks wird endlich erfüllt.

Walter Torsten hörte seinen Sohn ruhig zu. Na, wenn schon, denn schon. Sein Junge hatte gewählt, und wenn es nicht Irene Sanden war, dann war es eben eine andere. Aber zuvor wollte er die Auserkorene seines Sohnes kennen lernen. So gata im Dunkeln wollte er nicht tappen und er-

### Wetterferge

„Am Sonntag do werds Wetter (See'n) Do is ganz Mannem uff de See'n.“ So schrikt 'r Schorsch — wie 'n Prophet Obgleich 'r nix davon versteht.

Die annere tue drinower lache Die Ann erhave bei so Sache. Am Sonntag gibt es widder Nege Und uffgeweicht sin alle Wege.

Demn 's Barometer fällt noch immer Und tiefer kann es doch ball nimmer Und wie's am Sonntag immer is, Bleibt m'r baheem und wärmt die Fiech."

Der Schorsch, der bleibt bei seinem Glaume Den läßt'r sich um niemand rauwe, Demn was'r wech, des wech'r höher Obgleich'r Nix saicht gar tee Viecher.

„Die Sunn, die scheint — Ihr werd schon gude Ich schdor mich nit an Eure Nucke, Ich pfeif uff Euer Barometer Demn was' legt folgt, des wech doch jedert."

Am Sonntag is in Mannem Renne Do holt doch niemand Grund zum schenne, Do scheint die Sunn — verlost Euch druff Ihr derst m'r's glaawe, s'is teen Bluff.

Ich seh's Euch an) — Ihr werd schon froh Die Sach war doch schon immer so, Und regnet's auch de Dag bevor, Demn g'reunt werd, dann is alles Floor!"

\* Ernennung. Der Reichsverkehrsminister hat zum Mitglied des Rates für das Kraftfahrwesen beim Reichsverkehrsministerium Sundfus Friedrich Langenbein in Mannheim ernannt.

\* Ihren 88. Geburtstag begeht am heutigen Samstag Frau Rosa Zint Witwe, M 2, 7 wohnt.

\* 75. Geburtstag. Am morgigen Sonntag feiert Architekt Dr. Pippart in Unterschwarzach in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Baurat Pippart, ein geborener Pommer, war lange Zeit in Mannheim, zunächst als Privatarchitekt und später in den Diensten des Stadt-Hochbauamts, als hervorragender Architekt tätig. Bedeutende private und städtische Bauten, z. B. der Schlachthaus und Viehof, zeugen heute noch von seiner großen Begabung. Seit seiner Zurücksetzung als Baurat wohnt der Jubilar in Unterschwarzach.

### In den Ruhestand

Eine kleine interne Feier in der Kunsthalle verdient so wird uns geschrieben, in der Öffentlichkeit erwähnt zu werden. Galt sie doch einem Manne, der allen Freunden der Kunsthalle und des Freien Bundes wohl bekannt ist. Der Betriebsführer Friedrich Hebel, der die Altersgrenze erreicht hat, ist am 1. April in den Ruhestand getreten. Von ihm verabschiedeten sich die Beamten und Arbeiter der Kunsthalle.

Direktor Dr. Hartlaub gab in seiner Rede einen Überblick über die Tätigkeit des ehemaligen Hausmeisters. Bevor Direktor Wichert nach Mannheim kam, malte Hebel als Hüter und Betreuer des Mannheimer Kunstbetriebes in dem eben erbauten Hause am Friedrichsplatz. Dann sah er als Helfer und Mitarbeiter unter der Führung des neuen Direktors und seiner Assistenten, des im vorigen Jahre verstorbenen Dr. Stord und des im Kriege gefallenen Dr. Nießsch, aus den kleinen Anfängen die Kunsthalle entstehen, wie man sie seit Jahren in ganz Deutschland kennt und rühmt. Während der Kriegsjahre und nach Wiererts Scheiden unter Direktor Hartlaubs Leitung war Hebel stets mit demselben „Arbeitsplan“, wie Dr. Hartlaub sagte, auf seinem Posten. Er erlebte die Erfolge, wie sie sich in Reformbefolgen und in Presseberichten erkennen lassen, mit der lebhaftesten Freude des am Werk Beteiligten. Direktor Hartlaub betonte besonders diesen Zug in Hebels Einstellung zu seiner Arbeit: sein Interesse an der Sache, das über alle persönlichen Wünsche ging. Im Rahmen der Kunsthalle und des Freien Bundes überreichte er schließlich dem Scheidenden ein schönes Erinnerungsblatt, in dem der Heidelberger Graphiker A. Weiler Szenen aus Hebels Dienstleben in humorvoller Weise dargestellt hat, sowie ein Geldgeschenk. Hebels treue Mitarbeiterin und Lebensgefährtin, die in den vielen Jahren mit häuslich-fröhlicher Sorge die Reinigung der Halle überwacht hat, wurde mit einem Blumen-geschenk bedacht.

Der Gefeierte dankte mit ergriffenen Worten. Damit scheidet eine Persönlichkeit aus dem häßlichen Dienste, die sich überall und besonders bei den Mitgliedern des Freien Bundes einer großen Popularität erfreut hat.

### Partei-Nachrichten

#### Deutsche Volkspartei der Pfalz

Wer soll künftig das Reich regieren? Um über diese Frage zu einer Entscheidung zu gelangen, dürfte es von Wert sein, die Ansicht eines Mannes zu hören, der vom ersten nachkriegsjährlichen Reichstag bis auf den heutigen Tag im Vordergrunde der sozialen Kämpfe und der politischen Arbeit gestanden hat, der, an der Spitze der größten Berufsgewerkschaft der Privatangestellten stehend, den Klassenkampfgedanken ablehnt und den Gedanken einer deutschen Volkspartei vom Standpunkt des Gewerkschaftsführers aus begründen wird. Vor der Wählerchaft Ludwigsbafens wird am Mittwoch, 2. Mai im „Pfälzer Hof“, Ludwigsbafen, Bismarckstraße der seitherige Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Leipzig, Otto Tziel über das obengenannte Thema sprechen. (Näheres siehe Anzeige.)

### Veranstaltungen

\* Schloßmuseum Mannheim. Wir machen auf die Anzeige in dieser Nummer aufmerksam, wonach im Schloßmuseum am 28. April billiger Sonntag ist. Das Museum ist an diesem Tage von 11—17 Uhr geöffnet.

\* Künstlertheater Apollo. Morgen nachmittag findet die letzte Fremdenvorstellung statt. Am Montag verabschiedet sich die Sings-Revue. (Weiteres Anzeige.)

\* Friedrichsplatz. Das schöne Frühlingswetter der letzten Tage hat den Besuch der Parkanlagen sehr begünstigt. Wie aus dem Anzeigenteil dieser Nummer hervorgeht, ist in den Abonnementpreisen eine Ermäßigung eingetreten, die besonders Familien veranlassen dürfte, sich Dauerkarten für das Jahr 1928 zu lösen. Morgen Sonntag wird das Nachmittagskonzert von dem Mannheimer Konzertorchester Hermann Weßau gegeben.

\* Konzerte im Oberpark in Ludwigsbafen a. Rh. Am morgigen Sonntag nachmittag spielt das Konzertorchester Frischke unter Leitung von Obermusikmeister A. D. Max Wolmer. Wie schon in diesen Tagen dem Anzeigenteil unseres Blattes zu entnehmen war, beginnen auch ab Dienstag, 1. Mai, die täglichen Konzerte des Landes symphonieorchesters unter Leitung von Konzertmeister Hof. Sauer. Bei ununterbrochener Witterung finden sämtliche Konzerte im Hauptrestaurant statt.

### Film-Rundschau

\* Ufa-Filmspiele: „Charlott etwas verrückt“. Etwas? Nun, wenn sich diese kleine Frau erst von ihrem Mann trennt nur, weil die Reute sagen, sie habe ihn, den sie wirklich liebt, nur wegen seinem vielen Geld geheiratet, und ihn dann schließlich wieder betraut, wenn sie sonst alle möglichen Ueber-spannungen mitmacht und nicht weiß, wohin mit ihrer ach so unloßbaren Zeit, dann ist das nicht nur „etwas“ verrückt. Und man würde diesen Dauerzustand nicht ohne weiteres mit klammernder Begeisterung für das Absonderliche hinnehmen, wenn nicht Lia Putts Niedlichkeit sich dafür einsetze. Sie spielt das kapriziöse Pappchen mit dem unigen Augen-ausschlag und den mondänen Ueberspannheiten so lieb und nett, daß man gern vor diesem Bildstreifen verweilt, der zuweilen im Tempo etwas schleppi, dann aber wieder des stiegenden Weibes der Zeit einen Hauch verspüren läßt. Von den Partnern ist Livio Pavanelli hervorzuheben, der den in jeder Weise teuren Gatten mit der ihm eigenen resignierten Liebeshörigkeit verkörpert. Das Weiprogramm mit der Wochenschau und vor allem die Musik der Kapelle Särger mit ihrer temperamentsvollen Aufführung des Hauptfilms macht das Programm frühlingshaft bejüngt.

### Kommunale Chronik

#### Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuss von Trüberg genehmigte sämtliche Vorlagen des Gemeinderates. Dem Ausbau der zweiten Bergstraße in Stappen und eines fahrbaren Verbindungsweges nach dem Hofleben, womit gleichzeitig gutes neues Baugelände angeschlossen wird, wurde einstimmig zugestimmt und die nötigen Mittel bereitgestellt. Die Erweiterung des Friedhofes wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die der Verbesserung der Volkshausbegelegenheit das Wort redeten, angenommen.

## Die Liköre der Bardinet A.-G.

Berlin NW 21, Quitzowstr. 136/140 haben Weltruf!

Umgelte. Gleich darauf brachte das Mädchen eine Karte: Hoff Torsten, und dahinter stand mit Bleistift und Vater. Ise erstarrte läh. „Mutter! Hoff mit seinem Vater!“ Die Mutter sprang auf.

Walter Torsten war wirklich mit Neugierde erfüllt. Als er vor Ise stand, war er ganz benommen. Kein Wunder, daß sich Hoff verließte. Er konnte ihn wirklich verstehen.

Walter Torsten war schon lange nicht mehr so aufgereimt und so froh wie an diesem Tage. Er fühlte sich so heimlich bei den Damen, daß er erkannt war, als Hoff zum Aufbruch mochte.

Das Los war entschieden. Ise wußte es, Hoff wußte es und Walter Torsten stimmte ein Loblied auf seine Schwiegertochter an.

Es war Frühlung geworden. Auf dem Torstischen Gute prangte, blühte und duftete es überall. Ise Torsten stand am Fenster, bis sie Hufschlag hörte. Dann sprang sie leichtsüchtig die Stufen hinunter in den Hof. Hoff und sein Vater waren vom Felde gekommen. Hoff trug einen Arm voll Blüten. Er trat auf sein junges Weib zu.

„Die ersten Frühlingsboten bring ich dir. Ueberall ist Frühlung! Und in unserem Herzen erst recht. Ise! mein Frühlung!“









# Aus Zeit und Leben

## Raspar Hauser, der rätselhafte Findling

Da wir annehmen, daß im Hinblick auf die in der Zeit vom 5.-20. Mai in Ludwigsbad a. Rh. stattfindende Raspar Hauser-Ausstellung die Geschichte dieser rätselhaften Gestalt dem größten Interesse unserer Leser begegnen dürfte, veröffentlichen wir nachstehend die in der Monographie der Stadt Ludwigsbad erscheinende, nach einem Vortrage von Dr. Thomas Sittler verfaßte Abhandlung.

Auf dem Ludwigsbader Friedhof trägt ein einfacher Stein die Inschrift: Hier ruht Raspar Hauser, das Rätsel seiner Zeit. Unbekannt ist seine Herkunft, unbekannt, wie er starb. Heute, nach fast 100 Jahren, gilt die Inschrift noch. Gründliche Forscher haben sich um die Lösung des Rätsels bemüht, Diplomaten und gekrönte Häupter ihm Aufmerksamkeit zugewandt, Verurteilung und Richterstühle aller Stände, auch außerhalb Deutschlands, darüber geschrieben, aber Geburt und Tod blieben dunkel, ja selbst über sein Leben unter den Augen der vielen, die ihn sahen, sind wir so schlecht unterrichtet, daß die Aufklärung über sein Wesen und seinen Charakter sich schroff entgegenstellen, damals und heute noch. Viele rätselhafte Geschehnisse gibt es in der Geschichte, die ihre Zeitgenossen auf lebhafteste beschäftigt — aber bald waren sie alle ganz oder fast ganz vergessen; wie kommt es, daß dies bei Raspar Hauser nicht geschah? — Da überall die Angabe, daß man von Ludwigsbad kommt, automatisch die Frage auslöst: Was wissen Sie von Raspar Hauser? dürfte es angebracht sein, darzulegen, wie die ganze Frage steht, indem wir nur Feststehendes geben, in den Bereich der Meinungen nicht eingreifen.

Die Zeit, in der der arme Findling aufwuchs, war für alles Geheimnisvolle sehr empfänglich. „Romantisch“, waren die Dichtungen und Erzählungen, romantisch nannte sich die Kunst. Da die Teilnahme am öffentlichen Leben unterbunden, selbst das freie Gespräch, darüber und namentlich das über Politik verpönt war, waren solche Stoffe, um die ein Weibchen schwelgte, hochwillkommen; auch waren die Rousseauschen Anschauungen, daß die Kultur das Glück der Menschen zerstört habe, noch lebendig, und ein Menschenkind, das ohne menschlichen Umgang aufgewachsen seien, war von höchstem Interesse. Doch auch ein edleres Motiv sprach mit: der Gedanke, daß ein Unrecht zu sühnen sei. Und dann wurde die Frage nach seiner Herkunft plötzlich ihrer Enge entzückt, sie wuchs zur Staatsaktion empor, und man sah eine Fürstentrone über seinem Haupte schweben. Aus alledem ist es zu erklären, daß diese Gestalt die Geister ihrer Zeit in ganz Europa so leidenschaftlich beschäftigte und heute noch beschäftigt.

Die äußeren Ereignisse waren, kurz erzählt, folgende: Am 26. Mai 1828, einem Pfingstmontag, erschien am Unfallsplatz in Nürnberg ein junger Bürsche, der einem Bauern oder Wandersoldaten ähnelte; seine Stiefel waren bezaubert, er selbst zum Umfallen müde. Zwei Handwerker, die dort plauderten, sprachen er an; auf ihre Fragen antwortete er mit abgerissenen Worten. Da er einen Brief an einen Mitstreiter bei sich trug, führte ihn der eine in die Nähe von dessen Wohnung. Die beiden sagten er: „A löcheriger Reiter mücht i wern, wie mein Vater g'wien.“ Der Mitstreiter ließ ihn auf die Volkswache bringen und dort wurde er verhört, aber auf die Frage, woher er komme, kam stets die Antwort: „Woß net.“ Schon hier widersprechen sich die erhaltenen Aussagen; die einen sagen, er sei ganz ordentlich gegangen, die anderen, er sei getaumelt; die einen, er habe die Fragen schnell verstanden, die anderen, es hätten ihm alle Begriffe gemangelt. Er erzählte, aber gab durch Zeichen zu verstehen, ein Mann habe ihn bis vor das große Dorf (Nürnberg) getragen; vorher sei er immer allein in einem engen Raum gewesen, der zum Stehen zu niedrig war. Brot und Wasser habe er täglich erhalten, ohne den Bettenden zu sehen. Im Brief, von der Bayerischen Grenzstadt, hand, der Kunde sei dem Schreiber „gelegt“ worden, die Mutter sei unbekannt; jetzt möchte er Schwelger werden, wie sein Vater war. Ein Zeitalter lag bei, in dem die Mutter sagt, daß er getauft sei Raspar Heise, am 20. April 1812 geboren sei. Am Siegel waren die Buchstaben unleserlich gemacht; Zeitalter und Brief schienen aber zur gleichen Zeit geschrieben. Des Schreibens war er etwas kundig und schrieb mit Einte seinen Namen: Raspar Hauser. Da man nichts weiteres aus ihm herausbrachte, kam er zum Gefängniswärter Hülli in dessen Familie. Fleisch und Bier wies er zurück; auffallend war seine Fähigkeit, im Dunkeln zu sehen — das sprach sich herum, und allmählich wurde er zu einer Sehenswürdig-

keit, die zu betrachten Hoch und Nieder kam. Der Bürgermeister Vinder erließ eine volltönende Proklamation über das Kind „Europas“. Professor Daumer wurde zu seinem Erzieher ernannt und mußte Außerordentliches von ihm zu berichten.

Allmählich aber kam den für seine Erziehung Verantwortlichen (auch der berühmte Kriminalist Feuerbach gehörte jetzt zu ihnen) die Erkenntnis, daß es für das arme Jungen Entwicklung in geistiger und moralischer Beziehung eine Gefahr bedeute, wenn sich die verschiedenartigsten Menschen seiner annähmen, um ihn nach kurzer Zeit anderen Händen zu übergeben und so sollte denn im stillen Ludwigsbad seine Erziehung in festere Bahnen kommen. In Deßau Mevers Haus wurde er dort aufgenommen. Dieser nahm es mit seiner Aufgabe sehr gewissenhaft und zu seiner Frau sollte Raspar eine fast kindliche Zuneigung. Man wirft Mever oft vor, seine Erziehung sei zu pedantisch gewesen; die Erziehungsgrundsätze waren damals pedantisch und man erwäge, welche schwere Aufgabe ihm gestellt war: er sollte seinen Schüler dazu vorbereiten, daß er sein Brot verdient verdienen könne; man dachte an einen Schreibeposten beim Gericht, und demgemäß waren Schönschreiber, Rechnen und etwas Latein die Hauptfächer des Unterrichts. In der Freizeit aber pflegte dieser einen regen Verkehr — hierin zeigt sich seine Pedanterie der Erziehung — er war Gast in den vornehmsten Häusern der Stadt, tanzte viel, auch im Hause des Regierungspräsidenten von Schwaben, und ritt oft aus; es wurde viel bemerkt, daß er von der ersten Stunde an die Reifezeit ganz beherrschte und ritt „stolt wie ein Offizier“. Von den Damen wurde er sehr verpönt und manche Gabe von harter Hand fand sich im Nachlaß, auch fand er mit vielen in Briefwechsel.

Noch in Nürnberg war in Hausers Leben ein Mann getreten, der ihm eine neue Richtung zu geben versprach, Vord Stangope. Ein Edelmann im vollen Sinne des Wortes, dabei der Tapas des reisenden Engländer jener Zeit, den aber das Außerordentliche anjog. In seinem Bekanntheit sein sucht er ihm jede Freude zu bereiten, die ihm gut ist; auch in Ludwigsbad besucht er ihn oft und sorgt materiell für ihn.

Unterdessen wurde eifrig nach der Herkunft Raspars weitergeforcht, aber statt in den Taufbüchern des Jahres 1812 in den Gegenden, in die sein Dialekt (der ausgesprochen bairisch war) wies, nachzuforschen, ging man die Geschichte der fürstlichen und adeligen Häuser durch und viele Vermutungen wurden abwechselnd laut. Allmählich aber gewannen die meisten Anhänger die Meinung, er entstamme dem bairischen Haus, in dem die männlichen Sprossen der alten Linie schnell nacheinander gestorben waren (der Erstgeborene 1812, also im vermutlichen Geburtsjahr des Findlings) und eine neue Linie, deren Stammutter noch dazu nicht ebenbürtig war, 1820 den Thron bestiegen hatte.

Da kam am Nachmittag des 14. Dezember 1828 Raspar mit einer Stichwunde in der Brust aus dem Hofgarten heimgeführt und brachte in abgerissenen Worten, ein Unbekannter habe sie ihm beigebracht. Zwei Ärzte waren sofort zur Stelle; sie erklärten, die Wunde sei für den Augenblick nicht gefährlich. Aber am nächsten Tag trat Fieber ein, die Wunde eiterte innerlich und um 10 Uhr nachts des 17. Dezember verschied er, nachdem er noch seinem Lehrer und dessen Frau für ihre Güte gedankt. „Rüde, sehr müde“, waren seine letzten Worte. — Am Johannisfriedhof wurde er beerdigt.

Die Behörden hatten sofort alles Erdentliche getan, den Mörder zu entdecken; die Wittwensöhne zehn Stunden im Umkreis wurden durchsucht, eine sehr hohe Belohnung für seine Ergreifung war ausgeschrieben, jedoch umsonst.

Wald wurden aber auch Stimmen laut, die meinten, es liege ein ernst gearteter Verstand, einen Mordversuch vorzutreiben, vor. Die Ängste waren geteilter Ansicht.

Natürlich beschäftigte sein geheimnisvoller Tod die Gemüter aufs leidenschaftlichste und sein Grab war das Ziel Ungehörlicher. Mit vermehrtem Eifer ging man der Frage seines Ursprungs nach und allmählich legte die Ansicht, er entstamme dem bairischen Fürstentum, aber alle ändern, und sie ist bis heute im Volk die herrschende geblieben. Sicherer aber seine Herkunft zu erfahren, bezieht wohl keine Hoffnung mehr; über seinen Tod ist die Forschung noch im Fluß.

Eines dürfen wir nicht vergessen Raspar Hauser lebt im doppelten Gehalt fort. Neben dem geschichtlichen Findling, dem des Forschers Interesse gilt, lebt der vom Schicksal der Sage umflossene Sprößling hoher Ahnen, den menschliche Schuld um Krone und Glück betrogen hat. Raspar der Streit um jene Gestalt ausfallen wie er mag, noch lange wird das stille Grab unter dem Goldregenfranz ein Ziel für viele sein.

Über 1000 Bücher und Aufsätze behandeln den Raspar Hauser-Fall, wohl den interessantesten Kriminalfall des letzten Jahrhunderts. Doch diese Bücher sind ein freitendes Meer; Aussage liegt gegen Aussage, Meinung gegen Meinung. Wird das Rätsel je gelöst werden? Die mindliche Lieberlieferung trägt nicht dazu bei. Eher sprechen die Stühle des Raspar-Hauser-Museums der Stadt Ludwigsbad (Museumsgebäude, König-Ludwig-Promenade 20). Dort ist ein lächelndes Bild alles dessen zu finden, was von dem rätselhaften Findling auf die Nachwelt gekommen ist oder sich mit seiner Persönlichkeit beschäftigt. Von dem denkwürdigen Briefe an den Raspar Hauser bei seinem Auftritte in Nürnberg bei sich führte, bis zu dem blutbesetzten Hemd, welches er am 14. Dezember 1828 (dem Tage seiner irdlichen Verbannung) trug, ist alles zusammengegrasert, was zu Raspar Hauser in irgend-einer Beziehung steht.

## Badische Dichterprofile

**Emil Rudolf Weich**

Ein Doppeltalent: Dichter und Maler. Und in beiden Rängen ein Vollender. Man schätzt Weich besonders als Porträtisten; in der Bremer Kunstballe hängt eines seiner Stillleben, das er in Paris schuf. Jetzt lebt der Künstler mit dem „Professor“ ausgezehnt in Berlin. Ein literarischer Kritiker, nannte Weich Talent ein „Artenkennzeichen, das von Bierbaum kam.“ Das ist wohl zurecht gesagt, denn Bierbaum schrieb nie so farbige Gedichte wie Emil Rudolf Weich. Man meint, daß er anstelle der Feder die Borstbürste mit dem Pinsel gemalt hätte. Und es ist ja auch bekannt genug, daß der Maler eben farbiger steht als der Dichter. Das ist die Verinnerlichung wahrer Kunstempfindung. Wir lesen hier vier plastische Stellen aus einem seiner Poeme:

In hoher Rede wächst der Wald nicht mehr.  
In meinen Fäden draußen die Wipfel unermesslich!  
Die Fische dampft heraus mit den großen Wolken.  
Derauf! Derauf! Ich gehe im Sturme heimwärts!  
... Mein Herz brennt trunken von meiner Einsamkeit ...

**Wilhelm Weigand**

Einer der edelsten Dichter, die je geboren wurden. Seine Worte sind schwerwiegend. Man meint immer, mit ihm in alten Städten zu wandeln. Und wie oft blüht denn auch wirklich das weinschwangere Franken vor dem Meer auf. Weigands Gestalten haben etwas Dürerisches an sich, sie sind nicht nur geschrieben, sie sind wie aus derbem Holz geschnitten. Und gegen den Striker Weigand ist wohl noch nichts gesagt worden, eben seine, des Dichters Worte saugen jeden ein und klingen und klingen. „Die Schönheit als Lebensinhalt, als Lebensfülle bestimmt Weigands Sprache“, schrieb einmal ein Literaturwissenschaftler. Der ehrlich ringende Dramatiker in ihm kam höher weniger zu Ehren, dazu bricht er eine zu sehr nach innen gerichtete Sprache. Die Wärme will heute Modisch-Richterrecht. Und so verstehen wir auch denn ganz das Lebensbekenntnis des Dichters Wilhelm Weigand:

„Alles muß in Schönheit enden,  
Sternenreigen, Sternenspleiß  
Lächlich fliehen Schicksalskenden,  
Schnödel ist des Lebens Ziel.“

**Hermann Schwinn**

Schöpfer von geistreichen Satiren und Grotesken, die ihm einen Namen einbrachten. Diese Grotesken kreierten schon früher das Politische, ehe und die wirkliche Bedeutung der Politik aufging. Unter Zeitalter ist ja nur noch mit politischen Augen anzusehen. Aber auch der Phantast hat in Schwinn'schen Novellen das Wort, ein Phantast, der nach einem Urteil mit Reflexionen und Ueberzeichnungen begabert ist. Doch der Künstler ist es in ihm, auch der Voriker; er dichtet nachdenklich, einmal Alter und Zeit betrachtend:

O, Sehnsucht, halt du mich so weit gerieben,  
Dah mich zurechtverlangt zum Engen, Kleinen?  
Ist mir kein Wunsch, kein Hoffen mehr geblieben?  
Soll ich so früh schon jenen mich vereinen,  
Die ihre Hände falten vor der Zeit  
Und alles abtun, eh die Haare grauen ... ?“

Und liest du seine Kunstanalyse, dann lese Schwinn's „Rembrandt“. Ein Künstler erzählt von einem Künstler.

## Der erste Germanenkaiser

Von Hermann Anders Krüger

Am die Wende des zweiten und dritten Jahrhunderts war es, nach den herrlichen Tagen der großen Trajane, Hadrianus und Antonine. Seit der unwürdige Sohn des Philosophenkaisers Marc Aurel seiner Gladiatorenspielerei zum Opfer gefallen, trübte es überall im weiten Gebiet des gewaltigen Römerreiches. Vom Norden über die Donau drängten immer neue, schier unermessliche Scharen germanischer Völker. In Vorkämpfen, Gallien und Kleinasien manierten halbbarbarische Heerführer. Im Osten erhoben Partier und allerlei Beduinensämme immer wieder ihre so oft geschlagenen Häupter. Kaiser Septimius Severus, ein afrikanischer Römer von punischer Herkunft, durch geheime Verschönerung zur Macht getragen, warf die längst verkommene italische Prätorianer-Garde über den Dauen und bildete sich, dem römischen Senat zum Troste, aus den kriegstüchtigen Partianern der Donauländer, den Thracern, Dakern und Jazygieren, eine neue Kaisergarde, mit der er seine Gegenkaiser besiegte, das mächtige Byzanz und Antiochia überwand und abermals die Parther demütigte.

Auf der Rückkehr vom Orient leitete der kaiserliche Imperator in Thracien mit militärischem Gepränge und volkstümlichen Spielen das Geburtsfest seines zweiten Sohnes Geta. Unter den Tausenden thrassischer, thrakischer und germanischer Kolonnen, die halb raunend, halb schwerkühnig den Festungen der Legionäre zuschauten, stand auch ein junger barbarischer Schlagetot namens Maximinus.

Als die römischen Soldaten erst sich selber im Ringkampf mafen, dann auch allerlei kräftige Landbewohner waren, meldete sich plötzlich der göttliche Einzelsohn und bot den leitenden Centurio mit aierigen Blicken, am Preisringen teilzunehmen zu dürfen. Der Hauptmann maß den jungen Öhnen mit wohlgefälligen Blicken. Im Interesse der Würde und des Ansehens seiner Legionäre schickte er dem neuen Preisringler jedoch nur heute seiner Qualität entsagen, eifriges Jazygier und Germanen aus den Trübschichten seiner Legion. Maximinus warf einen nach dem andern wie spielend zu Boden. Als der sechste Gegner gemorfen war, wollte niemand mehr gegen den unheimlich starken Götzen antreten. Unterdessen war auch der Imperator selbst herangeritten, ließ dem Sieger einen kostbaren Preis zuweisen und bot ihm lächelnd an, römischer Legionär zu werden. Darauf schlug Maximinus ein und trat sofort unter die Rekruten der Legion.

Am folgenden Tage wurden die Wettkämpfe fortgesetzt. Länze, Weis- und Hochsprünge, vor allem Weislauf. In fast allen siegte der junge Maximinus mühelos und kraftlos. Wieder kam Septimius Severus herangeritten, winkte dem göttlichen Rekruten, ihm zu folgen, gab seinem Araberhengst die Fesseln und sprengte in getrocknetem Galopp davon. Rasch, mit mächtigen Sprüngen holte ihn Maximinus ein und blieb dann unentwegt an der Seite des schließlich mit verdächtigem Jägeln fortstürmenden Imperators. Nach langem, nur den Meiler und sein Pferd ermüdendem Ritt hielt Septimius schließlich am Lagerort seiner thrakischen Gardelagone. Lächelnd und gleichmütig hielt ihm beim Abheigen der göttliche Rekrut Hängel und Jaum. Verwundert fragte der Kaiser den Bürschen: „Wut gelauten, Thracier. Wie wärd nun, willst du gleich noch mit meinen beiden Jazygieren ringen?“

„Warum nicht,“ antwortete Maximinus gleichgültig „alles, was du befehlst. Ich bin noch frisch.“

Im Lager der thrakischen Prätorianer hatte man bereits Kunde von der Unbegreiflichkeit des jungen germanischen Wiesen, und als der Imperator zum Wettkampf aufrief, meldeten sich sofort die drei härtesten Gardisten. Das Ringen mit dem Ersten fiel auch Maximinus nicht ganz leicht, er mußte sich erst an die wohl neue und verfallene Taktik des ebenfalls alldehngewaltigen Dalmatiners gewöhnen, dann aber warf er auch ihn mit unübersehlicher Wucht auf den Rücken. Mit dem zweiten und dritten Gegner ward er leichter fertig, und sein weiterer wachte nunmehr gegen ihn vorzutreten. Darauf ließ der Imperator dem Sieger von seinem Kammerer eine schimmernde Goldkette überreichen und ernannte ihn zum Wittlieb seiner berittenen Leibwache, ohne zu ahnen, daß dieser ungeachtete Germane dereinst sein Nachfolger und Roms Verhängnis werden sollte.

Nach Jahr und Tag ward Maximinus Centurio. In allen Schlachten gab er überroschende Beweise seines Wagemuts und seiner schier übermenschlichen Körperkraft. Bald wurde er zum Adjuut der Soldaten, die ihn als Herrscher und Max feierten und ihm blindlings gehorchten. Als Maximinus deshalb unter der Herrschaft der weichen entarteten Söhne des Septimius verlebte und gekränkt wurde, verließ er verächtlich den Kaiserhof und nahm erst unter Alexander Severus wieder ein Heereskommando an. Jetzt ward er Tribun der besten Legion, der vierten, die er mit krenakter Mannszucht befehligte und sich doch dabei die Liebe der Soldaten erwarb. Schließlich rückte Maximinus zum Oberbefehlshaber auf; so man munkelte schon, der junge Imperator wolle seine Schwärmer dem Sohne des unerschlichen Feldherrn zum Weibe geben.

Der Plan geschlug sich jedoch wieder, sehr zum Schaden des schwachen Alexander; denn nun war der gefährliche Ehrgeiz des germanischen Bauernsohnes vollends geweckt und kaum mehr zu stillen. Da Heer hing an seinem heldischen Felder Maximinus Thrac und nicht an Alexander Severus, dem verärrtelten Vapuden der verschlagenen Kaiserin Mammea. Eines Tages erschlug man im Lager gleichzeitlich Mutter und Sohn, nachdem die römischen Legionen draußen auf dem Übungsfelde den Maximinus mit dem Furpur des Imperators — scheinbar gegen seinen Willen — bekleidet und auf die Schilde gehoben hatten.

So bestieg der erste germanische Soldat den Thron der römischen Kaiser. Genau genommen, bestieg er ihn gar nicht, sondern blieb zeitweilig fern von Rom, ein harter, grober Soldatenherzog, der das Heerlager seiner Mannen kaum jemals verließ. Siegreich überstrahlte er den damals schon schwer umkämpften Rhein, schlug die Alemannen und Schwaben mehrfach in heißen Weidgeschüden, zog dann weiter an die Donau in die Jugendheimat und herrschte hier so recht wie ein wilder, barbarischer Heerführer mit blutigen Despotismus, voller Oas gegen alles, was ihm als römische Kultur oder als orientalische Pracht anstößig oder verdächtig erschien. Nur für seine Jagertameraden, die er mit höchstem Gold und Schätzen aller Art überhäufte, war ihm nichts zu schade; für sie ließ er schließlich im ganzen Römerreich die Tempel der Götter, ja sogar Städte stürzen, Hunderttausende von Mächtigen und Reichen aller Art berauben, grausam foltern und Hinrichten. Den römischen Senat verpötte er und nahm ihm den letzten Rest seiner Macht. Kein Geschädigter durfte an seinem Lagerhof weilen, nur barbarische Generale von solcher Art und Herkunft bildete er um sich. Einer dieser Gefolten erwarbete schließlich ihn und seinen Sohn Maximinus im Jahre 238 vor Aquileja, wo Kaiser und Heer sich eine unerwartete Schlappe geholt hatten und darüber miteinander uneins geworden waren.

Dieser erste Germanenkaiser hat also nur drei Jahre regiert, aber in dieser verhängnisvollen Zeit fast alles in Stücke geschlagen, was die Staats- und Feldherrnkunst der Trajane, Hadrianus und Antonine mühsam geschaffen. Mit Maximinus kam der Verfall des römischen Staates, kamen die Heerzünge der Völkerveränderung, die auch der zweite, größere Thracier, Kaiser Diocletian, und sein großer Schüler Konstantin nicht aufhalten konnten. Auf Maximinus' Thron folgten in wenigen Monaten sechs römische Kaiser, die hingerichtet wurden, dann behauptete sich länger ein Beduine Willianus Kraba. Unter ihm konnte Rom sein laulches, lächerliches Beleben feiern. Trotzdem war seine Zeit vorbildlich unter dem Ansturm der Germanen drach es zusammen.

# Psychometrie

Von Dr. Max Kemmerich, München

Dem Zufall verdanken wir die Entdeckung einer menschlichen Fähigkeit, die es ermöglicht, die wunderbarsten Aufschlüsse über Vergangenes zu geben. Der amerikanische Professor der Anthropologie, Buchanan, lernte im Jahre 1841 einen Klavierer kennen, dessen außerordentliche Sensibilität es ihm ermöglichte, ungelesen, allein durch die Berührung, Metalle voneinander zu unterscheiden. Nunmehr stellte der Gelehrte auch mit anderen Personen systematische Versuche an, indem er ihnen eingewickelte und unkenntlich eine Anzahl von Substanzen mit scharfem Geschmack in die Hand gab und sie veranlaßte, unter Ausschaltung ihres Denkens, sich lediglich fühlend auf diese zu konzentrieren. Es stellte sich nunmehr heraus, daß eine nicht geringe Anzahl der Versuchspersonen bei jeder Sichtigkeit, bei Säuren und Pfeffer die spezifische Schärfe, bei Brechweinstein Brechreiz, bei Abführmitteln die entsprechende Wirkung wahrnahm. Buchanan nannte diese bisher der Wissenschaft gänzlich unbekannte menschliche Fähigkeit recht unglücklich „Psychometrie“. Mit dem Professor Denton brachten beide Gelehrte das Problem der jahrelangen Experimente zur Lösung. Denn alle neuen Beobachtungen sind nur Bestätigungen für die von den beiden Amerikanern gewonnenen Ergebnisse.

Aber wie so viele geistige Phänomene wurde auch dieses vom Materialismus und Mechanismus der letzten Generation mit Schutts zugegeben. Denn die „natürliche“, d. h. auf Grund der Hypothese der „exakten“ Forderung sich bietende Erklärungsmöglichkeit verlagte hier. Da zog man es vor, das Phänomen zu leugnen oder zum Mindesten es zu ignorieren. Ist es doch viel bequemer, Tatsachen an Theorien zu messen und wenn sie sich mit ihnen nicht decken, zu verwerfen, als Theorien immer wieder an Tatsachen zu prüfen und damit so und so oft in die Irre zu gehen, um neue aufzufinden. Jegli, da der Materialismus in den letzten Jahren liegt, wird auch den rein geistigen Phänomenen, denen nicht mit Meßgeräten und Ultramikroskop beizufolgen ist, wieder das gebührende Interesse zugewandt.

Einige Beispiele mögen bezeugen, zu welcher verblichenden Erkenntnis bereits die Versuche Buchanans und Dentons führten. Wir entnehmen sie der ausgezeichneten kleinen Schrift von Prof. Feiler „Psychometrie“ (Baum, Pfullingen), der das große Verdienst gebührt, zum ersten Male in exakter und jeder Sentation harter Weise die hochinteressante Fähigkeit in deutscher Sprache zu behandeln. Es gelang den „Medien“, wie wir die sensiblen Versuchspersonen nennen wollen, unbekannt Briefschreiber nach Personen und Charakteren zu beschreiben, wenn man ihnen die Briefe in die Hand gab, ohne daß sie die Schrift zu Gesicht bekamen. Dabei wurden auch dem Experimentator gegenüber zur Vermeidung der Gedankenübertragung die schärfsten Kontrollbedingungen angewandt. Neuerdings hat Rafael Schermann das Experiment mit bestem Erfolge wiederholt. Man vergleiche darüber Max Havel „Der Schriftstender Rafael Schermann“ (E. P. Tal u. Co. Leipzig, 1921).

Professor Denton, der das Glück hatte, in seiner Schwelger über ein ausgezeichnetes Medium zu verfügen, sagte sich nun: wenn schon ein Brief, der doch nur kurze Zeit dem Einfluss des Schreibenden ausgesetzt ist, das Bild des Absenders, seinen Charakter, seine Tugenden und Charaktere, ja seine Umgebungen im Psychometrie hervorgerufen vermag, um wieviel mehr muß das der Fall sein, wenn es sich um die den Eindrücken ihrer Umgebungen seit Jahrhunderten ausgesetzt waren? Dann müssen sie dem geistigen Auge des Mediums Szenen aus längst vergangener Zeiten übermitteln können. Diesen Gedanken verfolgend untersuchte er nunmehr ganz systematisch geologische Lebersteine, Mineralien und Fossilien sowie Vorkommen an werden, die sich längst vor dem Auftreten der Menschen auf der Erde abspielten. Das wiederum die Hypothese von Professor Konstantin Dikereitsh, der in einem sehr verdienstvollen Buche „Der Dualismus im modernen Weltbild“ (Schönlensverlag Dresden) als erster deutscher Universitätslehrer seit einem halben Jahrhundert mutig für die Resultate der okkulten Forschung eintritt, wenn er einen unerbauten telepathischen Kontakt der Medien annimmt. Denn, als es noch keine Medien gab, schloß selbstredend auch die Medien, weshalb muß die Psychometrie durch eine andere Hypothese erklärt werden, worauf wir noch zurückkommen werden.

Professor Denton läßt dem Medium ein Stückchen eines fossilen Fisches in die Hand, selbstverständlich völlig unkenntlich eingewickelt, worauf es eine Szenarie aus der Devonformation beschreibt! Es steht die Vegetation, das klare Wasser an der Küste und ein am Strande liegendes Ungeheuer. Der Verlust mit einem zweiten Medium erlaubt ein identisches Resultat! Man überreicht der Psychometrie ein kleines Stückchen Email vom Hahn eines Mahobons. „Ich habe den Eindruck, als sei dies ein Stückchen Email von einem ungebauten Tiere, wahrscheinlich ist es von einem Fahn. Ich fühle, es ist ein weibliches Monstrum mit dicken Beinen, einem plumpen Kopf und einem sehr großen Körper.“ Sodann steht Max Denton eine aarane Berde dieser Unctioe, kann auch die Tugenden von den allen Tieren unterscheiden. Sie erblickt Pflanzen, die ihr über den Kopf wachsen. Bei einer anderen Gelegenheit beschreibt sie Tiere aus der Kohlenformation. Sie sieht sie sich im Meere tummeln und schildert die aarane vorhistorische Welt. Nach den Ergebnissen der Geologie und Paläontologie kann die Richtigkeit der geschilderten Bilder nicht zweifelhaft sein.

Rehmen wir zum Schluß noch ein Beispiel aus relativ jüngerer Zeit. Dem Medium wird ein Stückchen vulkanischen Luffis aus den Ausgrabungen von Pompeii in die Hand gegeben, selbstredend unter Ausschaltung jeder Willkür, sich Kenntnis vom Inhalt des Packchens zu verschaffen. „Ich sehe farbige Figuren an der Wand... Dies kommt aus einer alten Geand, der Einfluss ist alt. Ich sehe ein Gebäude...

Eine Seite dieses Gebäudes steht auf dem Wasser; es kann die See sein, denn ich habe den Eindruck von einer großen Wassermaße. An der Seite des Gebäudes am Wasser erheben sich vieredrige Türme. Ich höre das Rauschen von sanften, schweren Vorhängen in dem Gebäude. Vor mir und zu meiner Linken ist die Luft sehr verdichtet und ich bemerke mich, die Ursache zu finden. Es scheint, als ob da ein großer Berg wäre, so hoch, daß ich den Kopf heben muß, um seinen Gipfel zu sehen. Das plötzliche Ansteigen des Bodens scheint der Grund für die fonderbare Gestalt des Dofes zu sein. Der Berg scheint vulkanisch; ich sehe Rauch und Steine, Kratzen und Dampf von ihm ausströmen. Alles scheint mit solcher Gewalt, daß es auf große Entfernung hin eine leuchtende Säule bildet, die etwa einem großen Kamin gleicht, und dann wird es nach allen Seiten ausbreitet. Der Berg scheint wie eine hohle Schale mit großer Tiefe; der Krater am Gipfel hat nur eine kleine Oefnung im Bereich zu den arohen Höhlen im Innern. Der Berg hat zwei Spitzen, die niedrieger ist kleiner als die andere, aber viel stärker. Ich habe zwischen ihnen aktanden und nun sehe ich etwas höher hinauf. Ich höre den Berg brüllen; welche Tiefe, aus der dies kommt! Der Einfluss, welchen diese Erution macht, scheint verschieden von jedem, den ich je vorher gefühlt. Es ist nicht wie Lava, sondern es breitet sich in einer arohen schwarzen Wolke aus, die sich ballt und die Geand wie eine Kluft bedeckt. Das Licht und flodet und schäumt und karrat an der Seite des Berges hinunter, wie aröhe, schwarze Bogen. Es scheint mir, daß auch Wasser niederfließt... Auf die Aufforderung von Denton bin, in die Landschaft „hinunterzusteigen“, sagt das Medium: „Dort unten ist alles völlig zerstückelt; es ist ein arohes Trümmerfeld oder, besser gesagt, eine unackebare Wüste von Erde und Staub. Ich kann keinen Ort erkennen, es ist nicht sichtbar, was erheben war. Selbst das Wasser, das eine aröhe Strecke in Land verwandelt zu sein scheint, ist mit tiefem, schwarzem Schlamm bedeckt. Ich fühle den Einfluss von mentalen Schreden. Es ist entsetzlich, ich sehe niemand, aber das Gefühl ist betäubend... Es ist entweder Verfallenen oder Verfallenen. Es ist keine Phantasie, es ist furchtbare Wirklichkeit. Einmal scheint es für ein Strafgericht Gottes zu halten; es ist ein Todeskampf, ein Beten und blühende Frucht. Jetzt sehe ich sie, einige rinnen die Hände, andere kreuzen die Arme wild aus...“ Das Medium hatte niemals eine Beschreibung der Katastrophe gelefen. Die Ausgrabungen haben den Bericht des Plinius bestätigt, daß das Wasser einen wesentlichen Anteil an der Verfallenen beweißelte hatte.

Das mitgeteilte Tatsachenmaterial erlaubt, einmal wenn wir hinzufragen, daß der Münchner Arzt Rudolf Fichtner in längerer Zeit ähnliche Resultate erzielte. Der wesentliche Unterschied zwischen dem zeitlichen Geschehen, das in meinen „Propheten“ (München, München) besonders am Beispiel des Rostkadamus einachend behandle, und der Psychometrie ist deutlich, denn letztere ist stets an die Verhältnisse mit einem Gegenstande gebunden. Es wäre also etwa so, daß der Psychometrie aus dem Kaffeeklee die Geschichte des Kaffees im weitesten Sinne lesen würde, die Dellebernt aber unsere eigene. Ferner kann sich der Psychometrie in solcher Vollkommenheit schulen, daß er die geschilderten Szenen langsam ablesen lassen, so sogar wiederholen kann, wie wir einen Film zurückstellen können. Dies allerdings nur in den seltensten Fällen. Nur materialistischer Grundlaage ist eine Erklärung unmöglich. Aber wir können annehmen, daß der Temporalität der Grammophonplatte, die Aufschwingungen aufzeichnet, entsprechend jeder Geand die Fähigkeit besitzt, besonders lange und besonders stark einwirkende Ereignisse oder Zustände als akustische aufzuzeichnen. Bei diesem Beispiel würde also der Psychometrie dem Stifte des Grammophons entsprechen. Allerdings ist uns das Wissen, in dem die Geandindrücke haften bleiben, unbekannt. Vielleicht ist es das „Alfaba“ der Indier, das, dem hypothetischen Kreber der Pfister analog, anochelt die Welt der Erdenwesen erfüllt und durchdringt, sozusagen eine geistige Materie, die ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten untersteht. Die Wissenschaft befindet sich eben auch hier noch erst am Anfang, aber dieser ist immerhin nemad und nicht wenige Gelehrte, im Auslande sogar mit Einfluß der Universitäten, bemühen sich eifrig, Licht in diese dunklen Zusammenhänge zu bringen. Alles ist eben am Werke, den unheilbaren Materialismus durch eine spirituellistische Weltanschauung zu ersetzen.

Ermähnenswert ist noch in diesem Zusammenhange, daß sich manche Geistes- und Spukerscheinungen unanalog psychometrisch erklären lassen. Dies ist vor allem in jenen Fällen zulässig, in denen ein rätselhaftes Phänomen immer an derselben Stelle und in der gleichen Haltung gesehen wird. Etwa ein Mann auf einem Felseninsel in England, der immer ohne Hut ins Wasser stürzt, um plöblich und lustlos zu verschwinden. Hier handelt es sich nachweislich um einen Selbstmörder, der sich — ohne Hut — an dieser Stelle ins Wasser stürzte. Nicht alle Vorfälle haben ihn, doch wurde er schon so oft und von so vielen bemerkt, daß das Phänomen als solches feststeht. Nun nimmt man an, daß bei Selbstmorden, Affektstörungen und Wunden ein arohes Quantum einer uns nicht näher bekannten Enerate frei wird. Dieses bleibt in den Räumen des Geisteshauses, an den Stellen, irgendwo am Schauplatz der Tat im Kreise an dem vorerwähnten „Alfaba“ haften, um psychometrisch veranlagte Personen, die sich weit häufiger finden, als man vermuten sollte, zu beindrucken. Damit stehen sich auch die sogenannten „elektiven Halluzinationen“ erklären, d. h. die Tatsache, daß bei Anwesenheit mehrerer Personen in der Regel nur ein Bruchteil eine Erscheinung wahrnimmt, während die anderen gar nichts bemerken, entsprechend der größeren oder geringeren Sensibilität. Wie aber auch die Erklärungshypothese lauten mag, auf alle Fälle ist die Psychometrie ein so interessantes Phänomen, daß es die Aufmerksamkeit weiterer Kreise verdient.

## Zahlenmystik

Zeitglosse von Alexander von Gleichen-Ruhwurm

Zahlenmystik gehört wohl zu den ältesten Komplexen der Menschheit. Sie mag einer gewissen Angst entspringen, wenn man über die nächsten, greifbaren Eindrücke hinauszufragen vermag, der Ehrfurcht vor einer nicht mehr leicht fassbaren Zahl, vor einer zu großen Zahl, dem aber gläubig angestrichelten Eindringen in das Geheimnis gewisser Zahlen, wie drei und sieben —, und endlich dem Frohsinn der Überlegenheit, der die Menschheit jetzt erfährt hat, dem sinnlosen Respekt vor der Mehrzahl. Obwohl ästhetische Erfahrung und Dichtervort darauf hinweisen, daß die Mehrzahl keineswegs weise entscheidet, ja in vielen Fällen es gar nicht vermag, daß Quantität der Quantität stets vorzuziehen wäre, die brutale Quantität imponiert, die Mehrzahl bedarf recht und diese unheilvolle Einstellung wird immer wieder als neuer Fortschritt gelehrt.

Unsere Seelenhaltung der Zahl gegenüber liegt in einem merkwürdigen psychologischen Gebiet, das sich als noch stark vor der Forderung erhebt. Welche Schauer, rätselhaft Angst vor gewissen Zahlen, ferner ein Zustand der Verunsicherung, ein Schwindelgefühl im Reich vielstelliger Ziffern — all dies wäre noch eingehend zu studieren und würde überraschend tiefgreifende Probleme erschließen.

Ferner bedente man die Hilflosigkeit primitiv eingestellter, ursprünglich fühlender Menschen der Zahl gegenüber. Noch heute leben wilde Stämme mühsam an den Fingern

und in ihren Sprachen lassen sich höhere Zahlen meist gar nicht ausdrücken. Bei einer afrikanischen Völkerstamm geht die Rechnung überhaupt nur bis drei, und alles andere wird mit „sehr viel“ bezeichnet. Ein mathematisch besser entwickelter Stamm zählt an den Fingern bis zehn und rechnet noch extra zwei, also zwölf. Vielleicht gilt dies für fakral, für das non plus ultra des Zahlens, aber das hinausgehen zu wollen zweifelhaft sei. Aus diesem Ursprung des Zahlens kommt wohl auch das altertümliche Grauen vor der Zahl dreizehn. Denn zwölf gehört ausgeprochen zur Zahlenmystik. Wir nennen zwölf Monate, zwölf Sternbilder, zwölf olympische Hauptgötter und zwölf Apote, zwölf mühselige Nächte, die den Passionen der Wintermonatsfolge folgen. Ein Dutzend ist etwas abgeschlossenes, in sich Vollendetes; das Wort stammt von dem lateinischen „duodecim“ und galt im Handel, bei Maß und Gewicht als Einheit, ebe das Dezimalsystem als arithmetische Erleichterung eingeführt wurde.

Sonderbar genug, der Dichter, der vieles vom ursprünglichen Menschen, vom träumenden Wilden bewahrt hat, dem die Silberprache geläufig ist, und die Kraft eines Wortes neu zu bilden und zu binden, den bizarren Einfälle erleuchtet, und dessen Geist viele Wörter entwirrt —, der Dichter sieht meist, wie der Wilde — der Zahl hilflos gegenüber. Eben weil er Dinge erfüllt, geht ihm die Fähigkeit ab, Dinge zu errechnen. Verflucht er es doch, wird eine phantastische Sache daraus, er gerät in den Irrgarten des Traumes. Angst vor der Zahl, Schwäche in Arithmetik, eine Schwäche, die sich bis zu physischen Ubel steigern kann, ist bezeichnend für viele Rassenstämme und gehört zur Qual

ihrer Kindheit. Später sind sie dadurch allzuoft hilflos geworden Ausbeutern überlassen und finden sich im praktischen Leben schwer zurecht. Es ist ihnen nicht gegeben zu rechnen, und sie unterliegen dadurch denen, die rechnen können.

Der eigentliche Zauber der Magie lag darin, daß Menschen dort lebten, die in einer Beziehung durchaus Naturmenschen, lebenswürdige Wilde waren. Sie zählten kaum an den Fingern und sorgten sich weiter nicht darum, denn in diesem Reich, wo man am liebsten Tauschhandel trieb und überhaupt nichts vom Geld hören wollte, war die Zahl, das Zählen, das Rechnen unheimlich, durchaus widerlich. Eine andere Besonderheit: Bis zum Beginn des Jahrhunderts war es in vornehmen Kreisen nicht standesgemäß, wenn eine Frau in geschäftlichen Dingen Bescheid wußte. Das war unweilich, für den Nimbus, ließ aber die Damen unumwunden im Leben stehen. Vielleicht rührt es noch daher, daß Frauen sich so schwer merken, wie alt sie sind — oder nicht sich auch hier eine Zahlenmystik ein?

Aber nicht nur die meisten Frauen, man darf wohl annehmen, der größte Teil des Publikums blieb auf dem Standpunkt, sich nichts Positives unter Zahlen vorzustellen, die über das Einmaleins hinausgehen. Dunkel und geheimnisvoll entfernten sie sich vom Fortschrittsbewußtsein, verließen sich in magisch mystisches Dämmern und dienen zu Ders- und Zaubertricks. Einige Fingerzeige für die Einstellung der Zahlenwelt gegenüber geben die Sprachen. So erschienen zum Beispiel Deutsche und Italiener ursprünglich rechermäßig härter veranlagt als die Franzosen, denn sie haben die Worte hexagis, septantia; achsig, otantia; neunzig, noantia; während die Franzosen den schwerfälligen Ausdruck haben soixante dix, das heißt 60 plus 10, quatre vingt, d. i. 4 mal 20 für 80, und gar für neunzig quatre vingt dix, also 4 mal 20 plus 10. Das französische Zahlvermögen hat demnach bei 60 an Vorkraftkraft eingebüßt, und für höhere Ziffern arithmetische Hilfsmittel benötigt.

Im Sprachgebrauch ist Tausend bei fast allen europäischen Völkern ein Unendlichkeitsbegriff, wie es bei den alten Griechen die Zahl sechshundert war, die „unendlich viel“ bedeutete. Man schied tausend Gräße und Küße, die Dichter sprachen von tausend Schönheiten der Geliebten, und der Bettler sagt, Gott möge das Almosen tausendmal vergelten... es ist im Grunde nichts anderes, als die Auffassung jener Primitiven, denen alles unfassbar ist, was über das Duzend hinausgeht und die dann mit Bewunderung und Ehrfurcht „sehr viel“, „unansprechlich viel“ sagen... unzählige Küße, ein Stammlein der Liebe.

Bei den Juden drückt merkwürdigerweise die Zahl 40 den Begriff langer Dauer aus. Vierzig Jahre in der Wüste bedeutete einfach „lange Zeit“. Wahrscheinlich sind in jeder Ungeheuerliche solche angenehme Wertungen zu finden. Bei den Chaldäern war zwanzig eine heilige Zahl, nach der sie den schönsten Stein benannten. Außer der Zahl, der viel teilbaren, sind sieben und drei, die unteilbaren, sind magische Zahlen. Bei den Ägyptern, Hebräern und Griechen tritt schon die Siebenzahl als heilig in Erscheinung, sieben Planeten führen den Lauf des Lebens, sieben Tage schließen sich zur Woche, sieben Tugenden und sieben Todsünden liegen vor dem abtätigen Christen und sieben freie Küste vermindern das Erdennutzen der Humanität. In drei verkörpert sich das Geheimnis des Lebens, Werden, Wachsen und Vergeden; Mann, Weib und Kind; die göttliche Dreieinigkeit, das Dreieck als Symbol, der Dreiton als Akkord und der Dichter findet seherisch: „Drei Worte nennt ich euch inheilschwer.“

Die höheren Zahlen — sagen wir von der Million aufwärts — sind neueren Ursprungs, die Million, das Großtausend, entsand in der italienischen Handelswelt, als wachsender Reichtum andere Begriffe von Geld und Geldwert schuf, sie betrug das, was im Mittelalter zehn Tonne Goldes ausmachte, die Tonne zu hunderttausend Einheiten der betreffenden Landesmünze gerechnet. Milliarden und Billionen kamen später hinzu, anfangs, um astronomische Entfernungen auszudrücken, dann, wie uns allen erinnerlich ist, in die Geschichte der Finanzen — eine neue Anzahl und Magie, so daß die Million lange den Begriff des Reichtums an sich ausdrückte, bis der Milliardär den Billionär im Ansehen der Welt auslöste. Jedenfalls wirken Zahlen, die für Sternennweiten benötigt sind, noch immer beängstigend, geheimnisvoll, bange machend und ohne Heberst. Diese Einstellung erlaubt dem rechnerisch Stärkeren ein wahres Respektieren auf das dumme Publikum in Frankreich, als vor der Revolution kaum Finanzschmelze herabtraf, in Deutschland als Inflation und Deflation den Geldmarkt verwirrte, bis ein Wald schier unerklärlicher Rullen daraus wurde, wo kein Regewelser auf die richtige Straße wies.

Man bemerkt sich im allgemeinen so nois, wie der Dichter im gewöhnlichen Zahlenweisen schon bei Gebrauch des kleinen Einmaleins, in großen Zahlen schweigen aber nicht nur Mathematiker, sondern auch Finanzgenies, die sie zu ihrem Vorteil hin- und herbewegen. Sie spielen mit vielstelligem Ungeheuern, die den andern nur Söhren einlagen, und regieren die Welt damit. Diesen Zustand umreicht mit Schärfe ein Ausbruch des 80jährigen Goethe: „Man hat behauptet, die Welt werde durch Zahlen regiert; das aber weiß ich, daß die Zahlen uns belehren, ob sie auf oder falsch regiert wird.“

Die höhere Mathematik, die zum Rechnen mit Buchstaben übergeht, magische Buchstaben für den Uneingeweihten, ist Zahlenpoese, ein mystisches Spiel mit Umlageungen und Umdeutungen. Doch dem höheren Mathematiker, dem Zahlendichter wird nachgelassen, daß er auf seine Art ebenso weisend und erdenfernt sei wie der Poet — zerstreut, hilflos, vergriffen, dem kleinen Einmaleins kaum gewachsen, und daß er, gleichgültig und hilflos gegen das Alltägliche, von seinen Zahlen belesen, nur in seinem Wunderreich heimlich ist.

## Literatur

\* Hans Friedrich Bland, Gewalt über das Feuer. Eine Sage von Gott und Mensch. Jena, Eugen Diederichs Verlag. Ein Roman aus der zu Ende gehenden Epoche und zugleich eine große Vision menschlicher Kräfte. Was wir von der Schöpfungsgeschichte und dem Feuermythos der Völker wissen, wird hier als menschliche Vorgänge abgehandelt und erheit, plastisch und anschaulich gehalten. Der Mensch arbeitet sich aus dem tierischen Dornenwald und der Selbsterhaltung heraus. Eine Auserlese wird geschaffen und behauptet sich im Kampf. Der bewusste Mensch gewinnt Macht. Die Sprache der Tiere fällt. Der wahrende Schamane, entsetzt am Zauber des Waldes, wird hier furchterlich erschlagen. Es ist die furchtbare Wüste der Menschheit, mit der er die Erde und ihre Ungeheuer bewohnt, Gruben und Hallen baut, die geistigste Fingeweise als Ton und Geleis erkennt. Unerschrocken brängt sich vor und bezaubert den Menschen. Jeder Schritt ist Entdeckung und Entdeckung und mit dem Feuer schließlich, das ihm ein Gott verleiht, bringt Menschheit und Gerechtigkeit. Das religiöse mystische Gefühl liegt, die Verlebens der späteren Kultur öffnen sich und werden deutlich.

\* Paula Grosser, „Die Sternsinger“, Cöthener Verlagshaus Dresden. Die Verende hat, wie jedes Wort Paula Grossers, den unüberwindlichen, reinen Atem ihrer Verendemas und den höchsten Grad ursprünglicher Wahrheit. Der weitreichende Erfolg ihres ersten Werkes erklärte sie nicht allein aus der Tiefe und Größe und der einzigartigen Verbindung von Inhalt und Form, von Vollständigkeit u. Kunst, sondern aus dem bezaubernden Wesen, das in der Bezeichnung der Großzahliteration wie ein wunderbares Spiel der Natur wirkt. Deshalb hat man von dieser Richtung bewundernd gesagt, daß sie uns „unbeschreiblich“ motiviert. Auch in den „Sternsinger“ sind die „Sternsinger“ „nachgeboten“. Die Ukraine, das Mädchen Katarina, der Ditta Mikhal, das entsetzliche Kindertum Thema und Katarina, das Mädchen, in einer feineren psychologischen Raum, in einer Sprache voll Wärme und Farbe, erschließt sich das Eigenleben und die Trammwelt des reisenden Kindes. Das ist ein Spiel, wie soll man es benennen! „Unbeschreiblich“ wäre ein ganz unangenehmeres Wort für dieses unbewußte feine Abgemessene-Regen fühlender Ders. Durch stellende Tiefe, den Himmel der höchsten Landschaft, die Verachtung der Stimmung wird mit dieser Richtung trer fern. Wiberum wird man, selbst, mit welcher Erscheinung der deutschen Literatur man Paula Grosser vergleichen soll.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Ella Buselmaier

geb. Wolf

sagen wir allen innigsten Dank. Besonderen Dank den Ärzten und Schwestern des Krankenhauses die sie pflegten, dem Priester und den Direktionen, Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firmen Arnheim und Simon & Co. Heidelberg und Deutsche Steinsagfabrik, Friedrichsfeld.

Mannheim (P 3, 2-3, den 27. April 1928.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Buselmaier.**

### Supremaphon



Mk. 2,50  
**MOHNEN, N 4, 18**

**Schwester** übernimmt für tot. Pflege, Nachtwache Angebote unter N X 79 an die Geschäftsst.

## Wer übernimmt Abbrucharbeiten?

Eilangebote unter P P 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

### Motten

und Larven tötet das Mottenmittel „Agos“ Bentei 60 Pfg. nur bei Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16.

## Verkäufe Geschäftshaus

Bahnhofosegegend, für Bürozwecke (Kanzlei, Vert.-Geschäften) sehr geeignet, zu verkaufen. Auskunft nur an Selbstreflektanten unter H M 2650 an Kun.-Geged. D. Freya, Mannheim. 28300

## Käfertal Bauplänze

für Einfamilienhäuser an der Kornblumen-, Südl. u. nördl. Rheinstraße in allen Größen zu verkaufen durch J. Sillig & Immob.-u. Hypotheken-Gesellschaft Telefon 20 578. N 3. L.

### Bekanntmachung

Am 30. April d. J. um 10 Uhr wird auf dem Bahnhofs (Zusammenkunft Bahnhofsstraße 6, Pfad 20, Wasserballentr.) eine Partie Metall, Genierung aus Antimon, ca. 380 kg. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft. Mannheim, Ostf. d. 24. April 1928. 1761 Güterabfertigungsamt

### RADIO-

Apparate, Kaufpläne, (sow. sämtl. Einzelteile) bei J. G. Hoffmann, P. 3, 12, Koenigsplatz, Telefon 20 237. 2150

## Öffentliche Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

**Sichere Vermögensanlage** durch Eröffnung von Sparguthaben bei guter Verzinsung  
**Eröffnung von Scheck- u. Giro-Konten**, geeignet für Geschäftsleute, Beamte, freie Berufe, wie jedermann, der mit Geld zu wirtschaften hat  
**Eriedigung auch bankmässiger Geschäfte**

Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe.  
Verlangen Sie bitte Prospekte

## Den Freunden

guter Bücherzeuge ich hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause meine Buchhandlung eröffnet habe. Sowohl das allgemeine wertvolle Buch, als auch die kathol. Literatur wird bei mir zu haben sein. 5330

## Norbert Wohlgemuth

BUCHHANDLUNG, ANTIQUARIAT  
früherer Leiter d. Buchhandlung Johann Gremm

Staff Karten.  
Die VERLOBUNG meiner Tochter Friedel mit Herrn Paul Meyer, z. Z. Volontärarzt am Allgem. Krankenhaus Eppendorf, Hamburg, beehre ich mich anzukündigen.  
MANNHEIM, im April 1928.  
Burgstraße 44  
Oscar Machauer

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**  
Die Wändersammelstelle von Frau Ella Buschmann befindet sich vom 30. April 1928 ab nicht mehr Postfachstraße 1, sondern Postfachstraße 14. Städt. Zeitsamt.

## Städt. Sparkasse Schwetzingen

Mündelsichere Spar- und Creditanstalt unter Garantie der Stadtgemeinde Schwetzingen  
Spareinlagen  
von jedermann entgegen.  
Zins für befristete Einlagen kurzzeit: 7% pro Jahr.

## Treten Sie in Verbindung mit Amerika!

Suchen Sie sich eine Freundin od. einen Freund, eine Brant oder einen Bräutigam in Amerika!  
Tausende von begüterten Amerikanern u. Deutsch-Amerikanern würden gerne die Bekanntschaft von in Deutschland gebürtigen Personen machen. Treten Sie unserem Klub bei und Sie werden Adressen von entspr. Mitglieðern erhalten. Aufnahmegebühr: 10 Reichsmark.  
The International Correspondence Club New York City  
245 East 93th Street, U. S. A.

## Teppiche, Läufer-Divan- u. Steppdecken

ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern  
Agay & Glück, Frankfurt a. M. - A. 11  
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands.  
Schreiben Sie sofort! 298



## Wanderer

als Fahrradmarke ist für jeden Fachmann der Inbegriff höchster Qualität.  
**Wanderer-Motorräder**  
1,4 PS. steuerfrei  
4 PS. Einzylinder, neu  
5,7 PS. Zweizylinder  
**Steinberg & Meyer**  
07 Heidelbergstraße 07

## ZUR MESSE

J 1, 1, Ecke Breitestraße

## Schöne u. billige Schuhe

in einer **Riesen-Auswahl**

Wir bieten in Bezug auf Qualitäten und Preise etwas Besonderes! Eine zwanglose Besichtigung wird daher von uns höflichst erbeten!

- Schwarze Lederspangenschuhe, versch. Modelle, sehr bequemer Absatz 750
- Braune Lederspangenschuhe, vorzügl. Form, bequemer Absatz, etwas Besonderes... 1050
- Rindleder-Arbeitsstiefel kräftige Ware, 40/46, so lange Vorrat... 890
- Schwarzer Leder-Bindschuh, mit sehr schönem Seitendurchbruch, vorzügliche Fußform 850
- Lack-Bindschuhe wundervolle Formen, zahlreiche Modelle... 1250
- la. Rindleder-Arbeitsstiefel, mit besond. schwerem Beschlag, 40/46, so lange Vorrat 1250
- Lack-Spangenschuhe verschieden. Ausführungen, m. geradem und geschw. Absatz 1050
- Braune Lederspangenschuhe echt überzogener LXV. Abs. sehr schöne, geällige Form... 1250
- Schwarze Rindbox-Sportstiefel, wasserdichtes Futter, Staublasche, 40/46 1250
- Kinderschuh Fabrikmuster, mit kleinen Fehlern in den Größen 18-35, hellfarbig, braun, Lack, sehr schöne Modelle. 6,90, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,95, 2,45. 195
- Feinarb. Halbschuhe beige, blond, blau, grau, rose, rot, sektfarben usw. in entz. Modellen, die bek. Riesenauswahl 20,50, 18,50, 16,50, 14,50. 1250
- Herren-Halbschuhe schwarz, braun und Lack mit und ohne Einätzen, neueste Formen, Farben und Modelle... 20,50, 18,50, 16,50, 14,50. 1250

**Verkäufe Heidelberg**  
(Medial) Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen, Neubaut., Kuchel-, Hochendhäuser in Auswahl vorrätig zu verkaufen. Fr. Regio, Immo.-Büro, Hauptstr. 80, 1700

**Feudenheim!**  
Ein- und Mehr-Familien-Häuser  
sehr günstig u. preiswert v. RM 28.000, Bauplänze noch sehr billig! Wohnhaus, 2 u. 3 Zimmer. \*4702  
H. Reller, Hauptstr. 120, Tel. 29 522

**2 1/2 to. Dürkopp-Lastwagen**  
fahrbereit, Anzahl abzugeben. Häbers 29082  
Telephon 20 318.

**Motorrad, NSU.**  
Vorn. Baujahr 1927, bis zu verk. Reitermann-Damm, Jungbühlstr. 26. \*4709

## Deutsche Volkspartei. Öffentl. Versammlung

am Mittwoch, den 2. Mai, abends 8 Uhr im großen Saal des Pfälzer Hofes, Ludwigshafen, Bismarckstrasse.  
Reichstagsabgeordneter **Otto Thiel**  
spricht über:  
**„Wer soll künftig das Reich regieren?“**

## Verkäufe

- Bau- od. Lagerplatz**  
ca. 800 qm, baureif, gute Lage Neckarhofs, an 2 Straßenfronten gelegen, günstig zu verkaufen. Angebote unter N P 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 29205
- Faltboot**  
fast neu, zu verkaufen. Wunderschöner Spantax zwischen 10% bis 1/1 1/2 lbr. \*4748  
D 4, 10, 1 Kreuzer.
- Zentralheizungskessel**  
Aus einer nur kurze Zeit in Betrieb gewesenem Zentralheizung (Wärmewasseranlage) ist die Heizanlage, für ein Einfamilienhaus geeignet, an schnell entschloß. Käufer billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 28281
- 1 Schlafzimmer**  
schöner Stube, 350 A.
- 1 Speisezimmer**  
Stube, 150 A.  
mod. Divan, 180 A.  
persö. Kleiderschrank, zu verkaufen. 29289  
Müllersberger R 3 4

## GUT UND SICHER ROYAL CORD REIFEN

wenn ihre Wagen mit den bekannten ausgerüstet sind. Diese Reifen haben bereits seit 1925 die richtige flache Lauffläche. Die flache Lauffläche verbürgt in Verbindung mit dem geschmackvollen charakteristischen Profil, hervorragende Bremswirkung, sicheres, angenehmes Fahren und größte Haltbarkeit - Daher ist **ROYAL CORD** DER **BESTE REIFEN FÜR SIE**

## EKERT & CO., HAMBURG 36

Vertretung und Lager:  
L. Neumann, Karlsruhe/Baden, Adlerstr. 35, Tel.: 3224  
Verkauf nur durch den Handel



# Billige Haus- halt- Waren

## Glas - Porzellan - Steingut



Schüssel, Kristall-imitation 85<sup>g</sup> | Schüssel, Pirenglas 20 cm 80<sup>g</sup> | Butterdose 1/4 Pfund Inhalt 95<sup>g</sup> | Bonbonniere Schleuderstern 50<sup>g</sup>



Blumen-vase Tonnenform 20 cm hoch 95<sup>g</sup> | Kompott-teller 10 Stück 95<sup>g</sup>



Wash-garnitur Steilig 3.95

### Glaswaren

Kompottschale gepreßt, 20 cm 50<sup>g</sup> | Jardiniere neues Muster 75<sup>g</sup> | Likörgläser 10<sup>g</sup> | Kuchenteller 28 cm 95<sup>g</sup> | Wasserflasche mit Glas 50, 25<sup>g</sup>

### Steingut

Tonnengarnitur 16teilig, mit Dekor 8.50 | Tafelservice, 23teilig, mit schönem Dekor 9.50 | Waschgarnitur Steilig 3.95

### Porzellan

Kinderbecher bunt 18<sup>g</sup> | Butterdosen m. Goldrand und Aufschrift 50<sup>g</sup> | Tassen mit Unterlasse weiß 4 Stück 95<sup>g</sup> | Obstkörbe, durchbr., mit Frühtedekor 88<sup>g</sup> | Kuchenteller 27 cm, mit Dekor 75<sup>g</sup> | Ragouts mit Deckel dekoriert 95<sup>g</sup> | Kompottschalen weiß, 16 cm 10<sup>g</sup>

## Stahlwaren - Emaille



Maschinentöpfe 18 cm 1.35, 16 cm 1.25, 14 cm 1.15, 12 cm 95<sup>g</sup>, 12 cm 65<sup>g</sup> | Fleischtopfe 24 cm 1.80, 22 cm 1.50, 20 cm 1.35, 18 cm 1.05, 16 cm 90<sup>g</sup>, 14 cm 70<sup>g</sup> | Kaffeekanne weiß emailliert 95<sup>g</sup> | Tafelwagen 5 kg 8.50



Brotkorb mit Frühtedekor 50<sup>g</sup>



Springform, 24 cm, mit Schwarzblechboden 50<sup>g</sup>



Satz Gewichte 500 gr Inhalt 2.95

### Emaille

Fleischtopf, 18 cm, mit Deckel, grau 78<sup>g</sup> | Stielkasserolle 14 cm 38<sup>g</sup> | Wasserschöpfer grau 30<sup>g</sup> | Mildtopf 14 cm 38<sup>g</sup> | Waschschißel mit Seifennapf 65<sup>g</sup> | Schüssel, weiß, 24 cm 50<sup>g</sup>

### Blechwaren

Brotkasten lackiert und dekoriert 2.95 | Kranzform, 24 cm, Schwarzblech 85<sup>g</sup> | Kranzform mit 3 Böden, 24 cm 1.25

### Stahlwaren

Tellerwaage weiß lackiert 2.45 | Backenbesteck, braun prima Solinger Stahl 85<sup>g</sup> | Eßlöffel Silber 20 gr 75<sup>g</sup> | Spirituskocher stabil 90, 50<sup>g</sup> | 6 Alpaca-Eßlöffel 2.95

### Blechwaren

Gießkannen, grün, stark, 10 Liter Inhalt 2.95 | Blumengitter für Fenster 75<sup>g</sup>

## Holz- und Bürstenwaren



Klosettpapierhalter 25<sup>g</sup> | Kleiderbürste 35<sup>g</sup> | Handtuchhalter m. 4 Porz.-Schildern 95<sup>g</sup> | Rohhaarbürste prima Qual. 1.95

Aermelbrett gepolstert 58<sup>g</sup> | Bügelbrett 170 cm 4.95 | Blumenkästen, grün, extra stabil, in allen Größen, pro 10 cm 25<sup>g</sup> | Feldstühle extra stark 95<sup>g</sup> | Hängematten 3.75

S.-S.-S.-Garnitur 2.95 | Böhner reine Borsten 3.75 | Kokosbesen voll 48<sup>g</sup> | Wischbürsten reine Borsten 35<sup>g</sup> | 4 Stück Kochlöffel Ahorn zusammen 45<sup>g</sup>

### Aluminium

Stielkasserolle mit Holzstiel 95<sup>g</sup> | Milchbeder 14 cm, unbordiert 1.25 | Schüsseln 24 cm 90<sup>g</sup> | Mildtopf mit schwarzem Griff 50<sup>g</sup> | Fleischtopf 16 cm 95<sup>g</sup> | Kinderbeder 25<sup>g</sup> | Wasserkessel 2 Liter Inhalt 2.95

### Seifen

1a. Kernseife gelb 1 St. 25<sup>g</sup>, 4 Stück 95<sup>g</sup> | Bodenwachs kg 95<sup>g</sup>, Pfund 50<sup>g</sup> | 1a. Kernseife weiß ca. 220 gr. Blockst., 5 Stück 85<sup>g</sup> | Seifenpulver 4 Pakeete 50<sup>g</sup> | Lillienmilchseife 3 Stück in Cheloph.-Pak. 50<sup>g</sup> | Blumenseife versch. Gerüche 5 Stück 75<sup>g</sup> | Kölnisch Wasser- und Lavendelseife 6 Stück in Chel.-Packung 85<sup>g</sup>

### Korbwaren

Einkaufskorb prima Weide 2.65 | Japanreisetaschen mit Ledereden 6.50 | Wascheile geklopelt 20 Mr. 25<sup>g</sup> | Einkaufsnetze farbig 50<sup>g</sup> | Waschkörbe ganze Weide, 70 cm 3.95 | Papierkorb Strohgelb 95<sup>g</sup>

## Linoleum

Diner-Untertische 83 cm Durchmesser 20<sup>g</sup> | Salatum-Vorlagen 90/100 cm 95<sup>g</sup> | Straguleläufer & Woll 100 cm 90 cm 67 cm 60 cm 2.65 1.95 1.30 1.40 | Stragule-Stückware zum Auslegen 800 cm breit, II. Wahl qm. 1.95 | Linoleum-Stückware zum Auslegen, 200 cm breit, II. Wahl qm. 2.95 | Salatum-Teppiche ohne Borde 200/300 12.60, 200/250 10.50, 150/200 6.30 | Stragule-Teppiche m. Borde, II. Wahl 200/300 17.75, 200/250 15.25, 150/200 7.90 | Linoleum-Druck-Teppiche mit Borde, moderne Dessins, 200/300 26.- | Linoleum- und Stragule-Reste ganz besonders billig!

# KANDER

Mannheim

## Vermietungen

Mehrere helle Büro, Souterrain u. Lagerräume auf, ob. geteilt sof. od. 1. Mai zu vermieten. (Bahnhofstraße.) Zu erfragen bei Emlo Wäfinger, L. S. 11.

**6 Zimmer-Wohnung** mit Bad, in schöner Lage, Nähe Hofen-garten, per L. 7. 58 zu vermieten. Angebote unter S C 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5416

Gut ausgestattete **5 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad und sonstigem reichlichen Zubehör, elektr. Licht etc. etc., in angenehmer Lage, 1 Treppe, zum Friedensmietpreis bei Übernahme von Einrichtungsgegenständen etc. etc. an Wohnungsberechtigten p. 1. Juli zu vermieten. Auch für Arzt oder Zahnarzt besonders gut geeignet. Angebote unter U L 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6510

**1. Etage** in bester Geschäftslage der Stadt, in sauberem Haus, heller Aufgang, 4 Zimmer, Küche und großer Versammlungsraum, per 1. Mai zu vermieten. Geeignet für Geschäftsmänner, Rechtsanwälte, Ärzte, Dentisten. Dringl-Reste oder Wohnungstausch erforderlich. Angebote unter M Q 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*4629

**3 Zimmer-Wohnung** Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht, Telefon, Breitstraße, Nähe Markt, 8 Treppen, gegen Pauschalzins von 4-5000 Rest abzugeben. Gefällige Stillehalter. (Friedensmiete.) Angebote unter U S 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4788

**Wohn- u. Schlafzimmer** ebenso großes Ringzimmer frisch hergerichtet, per sofort od. 1. Mai an nur bessere Herren zu vermieten. \*4790 Telefon und elektr. Licht vorhanden.

**Büro, Lager oder Werkstatt** (in der Redarhdt) zu vermieten. Zu erfragen Marco Rosa, Rüstlerstraße 79. Tel. 82 872. 1795

**Schön möbl. Zimmer** nahe Redardt, sof. o. spät, zu verm. \*2003

In bester Lage der Oberstadt 1710 **2 unmöbl. Zimmer** 1. Stock, mit separ. Eingang, geeignet f. Rechtsanwalt o. Arzt zu vermieten. Rüb. Telefon Nr. 22 887.

**Gut möbl. Wohnung** 2 Zimmer, 1 Balkon, an ruhiger Straße abzugeben \*2070 L. 13, 7, 1 Tr.

**Schön möbl. Zimmer** an ruh. Ort, sof. Ort, an verm. \*2065

**Schön möbl. Zimmer** an ruh. Ort, sof. Ort, an verm. \*2065

**Gut möbl. Zimmer** sof. an verm. \*4620 O 4 Nr. 2, 2 Treppen.

**1 gut möbl. Zimmer** sof. an verm. an bequ. ruh. Dame o. Dr. Vollenring 47. p. L. \*4695

**Schön möbl. Zimmer** im Zentrum d. Stadt an Herrn zu verm. Gaudier R. 3, 15 II. \*6554

**Gut möbl. Zimmer** an ruh. Ort, sof. Ort, an verm. \*2006

**Veichhannstraße** 2 Zimmer und Küche, sof. bezugsbar, später 3 Zimmer und Küche, sofort bezugsbar, gef. Unterkungsvermittlung zu vermieten. Angeb. unt. N V 78 a. d. Gesch. \*4740

**Gut möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**1 gut möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**1 gut möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**Schön möbl. Zimmer** m. el. Licht u. 1. B. an ruh. Ort, sof. Ort, an verm. \*4710

**Sep. möbl. Zimmer** zu vermieten. \*4710 J 6 Nr. 10, Souterrain, links.

**Schön möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**Schön möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**Schön möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**Schön möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**Schön möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**Schön möbl. Zimmer** an ruhiger Straße, zu verm. Pange Rüstlerstraße 24, Nr. Quib. \*4701

**HALT**  
BESTELLE  
ZEITIG DEINE  
ZEITUNG  
FÜR MAI

# WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

## Pelze SCHWENZKE

Telephon 33369

Markt, Q 2, 1

Frühjahrmäntel  
Füchse + Besätze

## Beachten Sie

unseren Stand auf der „Großen Hotel- und Gastwirtschach-  
Ausstellung“ im Rosengarten. Zelt Stand 77

**FRIEDR. BECKER, DROGEN**  
**JOHANNES MECKLER, FARBEN**

## Weidner & Weiss

Geschmackvolle  
Baby-Bekleidung

Ersflings-Ausstattungen

Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!

N 2, 8 Telephon 21179 N 2, 8

## ELEKTROLA

### Musik

-Platten -Apparate

nur

N 2, 12 Egon Winter N 2, 12

**Erstes Sanitätshaus**  
Tel. 30100 Gegründet 1846 Tel. 30103

**Friedrich Dröll**

nur Qu 2, 1 Mannheim nur Q 2, 1

**GUMMI-LEIBBINDEN**

**GUMMI-STRUMPFE**

**PLATTFUSS-EINLAGEN** mit  
individueller Spiegelbeleuchtung

**EINLAGEN** nach Gypsmodell

## Möbel

Herrn-Zimmer  
Speise-Zimmer  
Schlaf-Zimmer

Qualitätsware  
**Röfiter**

N 2, 1-4 und 23

Schokoladenhaus  
**Rinderspader**

N 2, 7, Markt. Tel. 31802

Fabrikate nur erster Firmen  
wie Felasco, Rigotti, Fedora, Lledt,  
Callor, Sala-Peter, Barotti, Eszot,  
Waldbeur, u. s. w.

## National-Theater

### Spielplan

vom 28. April bis 6. Mai 1928:

Samstag, den 28. April, 202. Vorstellung  
Abonnement E 21, mittlere Preise:  
„Die Fledermaus“ Anfang 19.30 Uhr

Sonntag, den 29. April, 203. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung für die Theatergemeinde der  
Freien Volksschule — ohne Kartenverkauf — Gruppe B.  
H, M und N:  
„Die Rätlerin“ Anfang 14.30 Uhr

Montag, den 30. April, 204. Vorstellung  
Abonnement C 21, mittlere Preise:  
„Der Mann im Mond“ Anfang 19.30 Uhr

Dienstag, den 1. Mai, 205. Vorstellung  
Abonnement B 21, kleine Preise:  
„Die Rätlerin“ Anfang 14.30 Uhr

Mittwoch, den 2. Mai, 206. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde der Freien Volksschule — ohne  
Kartenverkauf — Gruppe A, E, F und K:  
„Der Mann im Mond“ Anfang 19.30 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite

## Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt  
Teppich- u. Linoleum-Haus  
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

## H. C. Thraner

C 1, 8 C 1, 8  
Konditorei - Kaffee

Aeltestes Bestellgeschäft  
und vornehmstes  
**Familien-Kaffee**

## Wanderkarten, Autokarten, Reiseführer

vorzüglich bei Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Schlafzimmer, schwer Eiche . . . . . 650 Mk. an  
Speisezimmer, Eiche . . . . . 450 Mk. an  
Küchen, natur lackiert . . . . . 200 Mk.

**A. Miltenberger, R 3, 4, Kein Laden**

## Radio-Spezialhaus

Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7**

Größte Auswahl  
Qualitäts-  
Apparate

## Dampf-Bettfedern-Reinigung

Größtes und modernstes Unternehmen am Platze.  
Neuzeitlichste Anlage — Langjähr. Erfahrung

Auswahl in  
**Bettfedern Inletts**  
zum Nach- oder Neufrillen | 1. all. Qualitäten, Farb. u. Breit.  
T 6, 17 **Wilhelm Dobler** Tel. 25918

Bitte wenden auf Wunsch physisch u. wieder repariert. — Reinigung erfolgt im Vakuum u. Dampf.

## DRUCKSACHEN

aller Art liefert prompt  
**DRUCKEREI DR. HAAS**

„Neue Mannheimer Zeitung“  
G. m. b. H.

## Spitzen-Haus ERNST BAUM

Telephon 28107 M 1, 4a parterre Gegründet 1888  
an 2. St. an detail

Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tücher für Stores etc.

Die höchste Auszeichnung  
Staatspreis des Deutschen  
Reiches 1927 erhielt nur  
**ULTRAPHON.**

Das Feinste,  
das Vollkommene  
unter den neuesten Musikplatten  
Wiedergabe-Instrumenten.

## Tonkristallphon

M 1, 4 ALLEINVERKAUF M 1, 4  
Bretelstraße

## Tafeldekorationen

Brautsträuße  
Brautkränze

in bester Ausführung.  
**Oskar Prestinari**  
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche

## Pagoda Tee

unübertroffen

## H. BARBER

N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48  
Gegr. 1877 Telephon 20555

Wasser / Licht / Wärme / Radio

Bade-Einrichtungen  
Beleuchtungskörper  
Koch- u. Heizapparate  
Waschmaschine

Ratenzahlungen zu den Bedingungen der städtischen Werke gestattet.

**Ufa** Ufa Ufa

4.00 6.05 8.10 Sonntag ab 2.40

Schon wieder ein Schlager  
ganz großen Formats!

Lya de Puffi  
in  
**CHARLOTT  
ETWAS VERRÜCKT**

Aus dem Leben einer kapriziösen Frau mit  
Livio Pavanelli - Alfons Fryland - André Maffoni - Anion Pointner  
Olga Limburg - Hertha v. Walther - Lotte Loring - Lillian Weiß.  
Otto Härtel dirigiert.

**Theater**

**GLORIA  
PALAST**

**„Alpenglühnen“**  
Wundervolle Aufnahmen vom Eibsee und Garmisch-Partenkirchen.

**„Der Benzinteufel“**  
Ein köstliches Lustspiel von Liebe, Autos und sonstigen Schwindel  
mit  
**REGINALD DENNY.**

Jugendliche haben Zutritt!

Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr.

# WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER



## Betten-Buchdahl

0 7, 10 MANNHEIM 0 7, 10

Betten und Bettwaren in den bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen  
Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues

### W. Noelle

Spezialhaus für Damen-Konfektion  
Kunststr. **04,1** I. Etage

Stets Eingang von Neuheiten

in  
Mänteln - Kleidern - Kostümen und Blusen  
— Größte Auswahl. — Niedrigst gehaltene Preise. —



### Musik-Mohnen

MUSIK.

N  
4.  
18

Neue Musikstücke vom Edith-Lorand-Orchester.  
Gesänge von Völker, z. B. Wiener Flakerlied „Aj-Aj-Aj“ usw.  
Neue Stücke in Zither mit Klavier

### Odeon-Columbia-Electric-Musik-Platten, -Apparate

Reparatur-Werkstätte aller Systeme

Flügel - Piano - Eigne Miete-Abteilung

Mannheimer Musikhaus

0 7, 13 Heidelbergerstraße 0 7, 13



### Grellich's Kaffee

stadtbekanntester

Pfund 4,80, 4,40, 4,-, 3,80

N 4, 13

Kunsisstraße

N 4, 13



### Photohaus Heinr. Kloos

Nähe Paradeplatz **C 2, 15** Tel. 21234  
I. Fachgeschäft für  
Photo - Kino - Projektion



### Reifen Rößlein

Elastic-Vollgummi Seit 1907

Carill - Dunlop - Engländer - Escalator - Firestone - Fisk

Autogummi - Autozubehör - Vulkanisation

Goodyear - Michelin - Pirelli - P. U. - Phoenix z. B.

Neuprofilierung

Mannheim

nach dem neuesten Verfahren

Fernstr. 22083 **C 1, 13**

### Pianos

hervorragend schöne eigene Fabrikate, d. g. fremde Fabrikate, sehr preiswert

SCHARF & HAUKE

Piano- und Flügelabrik Mannheim C 4, 4

Bequeme Zahlung.

### NECKARBROT.

Ich habe die Herstellung des beliebtesten Steinmetzbrotes neu aufgenommen. - Ich empfehle:

**750 gr. Steinmetzbrötchen.**

In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von Johann Schreiber und allen durch Plakate bekannten Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.

Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.

Empfehle meine Spezial-Gebäcke  
**Florentiner**  
Bananen - Malkäfer  
Nürnberger-Klöse  
sowie stets bestes  
Speise - Eis  
Konditorei u. Café  
**Fr. Gmeiner**  
Friedrichsplatz 12, Tel. 22 619

### Handschuhe und Krawatten

kauft man am besten im

Handschuhgeschäft

**Sigm. Eckert**

gegr. 1873

früher **P 3, 14**

jetzt **E 2, 16**



### Was das Stella Kunsthandwerk

unserer Tage

### Schönes und Neues

bietet, finden Sie im

Stella-Haus e. V.

**D 3, 12**

### Institut f. Paraffintherapie!

Anwendung vornehmlich gegen

### Fettleibigkeit

(Gewichtsabnahme bis zu 30 Pfund im Monat) ohne Herzstörungen; angezeigt ferner bei Rheuma, Ischias, Neuralgie, Gicht und Stoffwechselerkrankheiten. Ausgezeichnete Erfolge! Auskunft jederzeit kostenlos bei

Dir. Hch. Schäfer, Lichtheilinstitut „Elektron“

Mannheim

**N 3, 3**

Teleph. 32320

### Elegante Damenwäsche

Von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in reichster Auswahl

Wäschehaus

**Haymann & v. Pfeiffer**

**P 7, 10**

I. Etage

### Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer

In verschiedenen Holzarten, ganz aparte Modelle aus ersten Kunstwerkstätten in großer Auswahl. Außerst billig.

**Ludwig Zofu, J 5, 10**

Telephon 26923

Telephon 26923

### Bülow Pianos

Kauf und in Miete

**Fr. Fiering**

**C 7, 6**

Piano-Lager



# Was trägt die Frau bei jedem Wetter

**Den Herrenstoff-Mantel**  
In flotten Sportfassons u. reich. Auswahl, auch in großen Weiten von **29<sup>75</sup>** an

**Das Kostüm**  
In allerbesten Qualität, Herrenstoff, neueste Dessins, auf r. Seide v. **58<sup>00</sup>** an

**Das Jumper-Kleid**  
In Kasha, Trikot, Velourine u. anderen neuen Stoffarten von **29<sup>75</sup>** an

**Das Complet**  
In allen modernen Stoffen u. entzückenden Macharten von **52<sup>00</sup>** an

## Modehaus **Sachs** Mannheim

Keidelbergerstr. P 6, 20

### Offene Stellen

**Große süddeutsche Tageszeitung sucht**  
für Mannheim und Umgebung tüchtigen  
**Anzeigenvertreter**  
der bei der maßgebenden Industrie- u. Geschäftswelt gut eingeführt ist. Briefs-möglichkeit mit Bild, erbeten unter **S T 1671** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Junger Techniker

für sanitäre Installationen gesucht.  
Erfahrung in Abrechnung erwünscht. Angeh. mit Gehaltsantrag, unter **U O 186** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5510  
Gesucht werden:  
Schöne Handwerker mit Jungs, auch Sand; Holz; Holzwerkzeuge; Zugschlepper; Großrechner; Feiler; Hobler & Beilen, der Vertikalbohrmaschine; Dreifusse aller Art.  
Arbeitsamt, N 8, 3.

### Stenotypistin

Eintritt Anfang Mai für erhöhten Kontor- u. d. l. Angeh. mit Gehaltsantrag unter **N O 470** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5431

### Zimmermädchen

Gesucht zum 1. Mai perf. u. saubere  
durchaus bewandert im Servieren, Nähen u. Bügeln. Nur Mädchen, die langjähr. Tätigkeit in erst. Klassen nachweisen können, wollen sich melden v. 1-4 Uhr Rantstraße 14. 5364

### Prov.-Vertreter

erf. d. a. bei Verkauf, Vertrieb u. Betriebs-funktionen einverleibt ist. Angeb. unter **K P Nr. 96** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Zeitschriften-Reisende

Wir suchen auf 1. Juni 28. 30. einen in allen Sparten des Bankwesens  
erfahrenen  
**Gehilfen**  
Angebote mit Gehaltsantrag, Bewerbungsbrief und Photographie unter **U O Nr. 177** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Chauffeur

zuverlässig, der auch sonst. Motoristenarbeiten ausführen kann  
**sofort gesucht**  
Angeb. m. Bewerbungsbrief u. Photographie unter **S O 188** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Junger Kaufmann

18 Jahre alt, mit allen Büro-Arbeiten vertraut, sucht Stellung als Kontorhelfer, auch als Buchhalter, in einem Geschäftsbetrieb. Angeb. unter **N M 66** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Stellen-Gesuche

**Bilanz-Buchhalter**  
Jüngerer  
Steuerprakt., erfahren im Mahn- und Klage-wesen, Kasse, Korresp. etc., in ungel. Stell., sucht sich per bald zu verändern. In. Referenzen und Beweise.  
Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4786

### Junger Kaufmann

perfekt in Stenographie u. Maschinenschreib., sowie Buch- u. Versandwesen, sucht Stellung. Kapital könnte geholt werden. Angeb. unter **T K 159** an die Geschäftsstelle. 5205/61

### Staatl. gepr. Werkführer

(Schloffermeister) sucht Stelle als Maschinenmeister, Betriebsassistent oder dergl. Versuche ist auch stark in Berechnung und Auswertung von Berechnungsarbeiten.  
Geht. Angebote erbeten unter **G H 10** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Lehrstellen - Gesuch

Inhaber eines kleinen großen Detail-geschäftes sucht für seinen Sohn, Ober-schulreife, Lehrstelle in Großhandelsstand oder Detailgeschäft.  
Angebote unter **U M 186** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5512

### Kontorstellung sucht

Praktiker, 29 J., beides, mit besten Kenntnissen, gut. Handchrift, gemindert in Stenogr. und Maschinenschreib., mit allen Büroarbeiten, auch mit Führung der Telefonzentrale vertraut. Eintritt auf 1. Juni er., eint. auch sofort. Geht. Angebote unter **N K 86** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4727

### Verkäufe

**Zigarrengeschäft**  
gut eingeführt. 53058

### Gebrauchte Motorräder

gebrauchte Herren- u. Damen-Fahrräder  
Angebote unter **T B 151** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Schlafzimmer

Einzelzimmer  
Bilke poliert, sowie 1 Röhre außerst preiswert zu verkaufen.  
Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Gelegenheitskauf

Wohnecke neue Röhre  
erhältl. Schreinerarbeit, billig zu verkaufen. Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Verkäufe

**Bergstraße!**  
Einzelzimmer  
Einzelzimmer, Küche, Bad, Zubehör mit ca. 500 am Cöhlgr. für nur 14.500,- b. 19.500,-. Angeb. unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Kauf-Gesuche

**Theke, geb.,**  
2-3 m lg., zu kaufen gef. Ang. unter **N N 69** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Mansardenzimmer

mit el. Licht zu vermieten. Angeb. unter **N N 69** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Konzert-Piano

gut. Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Vermittlung nicht erw. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Schlafzimmer

mit Röhren und Werten zu verkaufen. Angebote unter **N N 69** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Kl. Excenter-Stange

billig abzugeben. Angebote unter **N N 69** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Miet-Gesuche

**Wohnungstausch, eventl. Ringtausch.**  
Biete in Jänner Lage, Nähe der Böse: 7-8 Zimmer-Wohnung, 2 Tr. hoch. Sucker: 4-5 Zimmer nebst Zubehör in guter Wohnlage.  
Angebote unter **M G 38** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4584

### 2 große leere Zimmer

von ledigem Herrn (Dauermieter) auf ungefähr 1. Juni gesucht.  
Geht. Angebote unter **N S 74** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4782

### möbl. Zimmer

in guter Stadtlage gesucht. Angebote unter **P B 152** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Vermietungen

**Gut möbl. Zimmer**  
in ruh. frei. Lage u. Rhein a. l. 5. a. um. Preis: 11,- u. 12,-.  
Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Gut möbl. Zimmer

in ruh. frei. Lage u. Rhein a. l. 5. a. um. Preis: 11,- u. 12,-.  
Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Gut möbl. Zimmer

in ruh. frei. Lage u. Rhein a. l. 5. a. um. Preis: 11,- u. 12,-.  
Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Gut möbl. Zimmer

in ruh. frei. Lage u. Rhein a. l. 5. a. um. Preis: 11,- u. 12,-.  
Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Gut möbl. Zimmer

in ruh. frei. Lage u. Rhein a. l. 5. a. um. Preis: 11,- u. 12,-.  
Angebote unter **U T 198** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Vermietungen

**Möbliertes Zimmer**  
an Herrn sofort zu vermieten. Wilsdorfstr. 45. 4791

**Gut möbl. Zimmer**  
m. el. Licht zu verm. Ullandstr. 42, 2. St. Mitte. 4792

**Schön möbl. Zimmer**  
beim Hauptb. Tatterstr. 6 2. Etage. 4741

**Wohn- u. Schlafzim.**  
a. Einzelzim. p. sof. an m. U 1. 14, 1. 4744

**Schön möbl. Zimmer**  
a. 1. Mai an ant. dal. Herrn od. Frau zu verm. Ullandstr. 7, 1. St. bei Bafel. 4883

**1 schön möbl. Zim.**  
el. Licht zu vermieten. Schwanenstr. 106, 2. St. rechts. 4888

**T 5, 6, 2. Etage l.**  
Schön möbl. großes ZIMMER  
el. Licht zu verm. 4892

**Gut möbl. Zimmer**  
zu verm. p. 1. Mai. T O 17, III. Hofs. 4904

**Wohnecke, schön möbl. Mansardenzimmer**  
an sof. Herrn od. l. 5. a. verm. Seidenstr. 29, 2 Tr. l.

**Möbliertes Zimmer**  
mit el. Licht zu verm. ruh. Ort. an v. Beh. Schimperstraße 85. 4785

**Im Herr. mit möbl. Wohn- u. Schlafzim.**  
separ. Einz. Balkon, in antem. Hause, sof. zu vermieten. 4902

**Möbliertes Zimmer**  
mit el. Licht zu vermieten. S O n. b. Seidenstr. 29. 4787

**Schön möbl. (sanit.) ZIMMER**  
mit el. Licht per 1. 5. zu verm. Rellensstr. 10, 2 Tr. 4740

**Gut möbl. Zimmer**  
zu verm. Emil-Deckerstr. 16, 1 Tr. r. 4906

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. 4786

**2 möblierte Zimmer**  
(Wohn- u. Schlafzim.) (sonnig el. Licht, auf 1. 6. an verm. 49104

**Gut möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. Emil-Deckerstr. 16, 2 Tr. r. 4786

**Schön möbl. Zimmer**  
ab 1. Mai zu vermieten. O 5, 18-19, 3 Trepp. hoch. 49097

**Sehr gut möbl. Zim.**  
a. Ullandstr. 1. Hofhof gefen. an sof. Herrn od. l. 5. a. verm. Emil-Deckerstr. 2a, 3. St. 49102

**Schön möbl. Zimmer**  
m. el. u. v. Witten-schiffhof zu verm. Fein-schl. S 6, 10, 1 Tr. l. 49103

**Gut möbl. Zimmer**  
an Herrn ab 1. 5. an um. Seidenstr. 29, III am Tatterstr. 49075

**Frdl. möbl. Zimmer**  
an ruh. Herrn zu vermieten. Wetter. N 4, 1. 4 Tr. 4712

**Möbliertes Zimmer**  
sep. an sof. Herr. Herrn p. 1. 5. a. verm. 4794 U 1. 4 Tr. pari.

**Gut möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. G 7, 25, 2 Treppen. 4785 Valentinstr.

**Geldverkehr**

**Aktienmantel**  
H. Schw. Seid. f. ant. Herr. abzugeben. J. Z. O. Bahnhofsstr. 10. 4908

**Gut möbl. Zimmer**  
auf erste Etage zu vermieten. besonders günstigen Bedingungen

**I. Hypotheken**  
auf in großen Beträgen reich u. über durch Hlg. Finanz- u. Handelsgel. m. h. o. (M. 2. 2. 2.) Mannheim, O. J. 7a. Zelenk. 30.831. 4917

### Vermischtes

**Gesangsbegleitung**  
durch Tit. Klav. Lehr. Gewandt im Pianofortspiel. Angeb. u. U Q 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Klavier u. Geige**  
frei Samstags und Sonntag. 4884

**Waffen-Pfund G 2,6**  
Marktplatz

**1 schön möbl. Zim.**  
el. Licht zu vermieten. Schwanenstr. 106, 2. St. rechts. 4888

**T 5, 6, 2. Etage l.**  
Schön möbl. großes ZIMMER  
el. Licht zu verm. 4892

**Gut möbl. Zimmer**  
zu verm. p. 1. Mai. T O 17, III. Hofs. 4904

**Wohnecke, schön möbl. Mansardenzimmer**  
an sof. Herrn od. l. 5. a. verm. Seidenstr. 29, 2 Tr. l.

**Möbliertes Zimmer**  
mit el. Licht zu verm. ruh. Ort. an v. Beh. Schimperstraße 85. 4785

**Im Herr. mit möbl. Wohn- u. Schlafzim.**  
separ. Einz. Balkon, in antem. Hause, sof. zu vermieten. 4902

**Möbliertes Zimmer**  
mit el. Licht zu vermieten. S O n. b. Seidenstr. 29. 4787

**Schön möbl. (sanit.) ZIMMER**  
mit el. Licht per 1. 5. zu verm. Rellensstr. 10, 2 Tr. 4740

**Gut möbl. Zimmer**  
zu verm. Emil-Deckerstr. 16, 1 Tr. r. 4906

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. 4786

**2 möblierte Zimmer**  
(Wohn- u. Schlafzim.) (sonnig el. Licht, auf 1. 6. an verm. 49104

**Gut möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. Emil-Deckerstr. 16, 2 Tr. r. 4786

**Schön möbl. Zimmer**  
ab 1. Mai zu vermieten. O 5, 18-19, 3 Trepp. hoch. 49097

**Sehr gut möbl. Zim.**  
a. Ullandstr. 1. Hofhof gefen. an sof. Herrn od. l. 5. a. verm. Emil-Deckerstr. 2a, 3. St. 49102

**Schön möbl. Zimmer**  
m. el. u. v. Witten-schiffhof zu verm. Fein-schl. S 6, 10, 1 Tr. l. 49103

**Gut möbl. Zimmer**  
an Herrn ab 1. 5. an um. Seidenstr. 29, III am Tatterstr. 49075

**Frdl. möbl. Zimmer**  
an ruh. Herrn zu vermieten. Wetter. N 4, 1. 4 Tr. 4712

**Möbliertes Zimmer**  
sep. an sof. Herr. Herrn p. 1. 5. a. verm. 4794 U 1. 4 Tr. pari.

**Gut möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. G 7, 25, 2 Treppen. 4785 Valentinstr.

**Geldverkehr**

**Aktienmantel**  
H. Schw. Seid. f. ant. Herr. abzugeben. J. Z. O. Bahnhofsstr. 10. 4908

**Gut möbl. Zimmer**  
auf erste Etage zu vermieten. besonders günstigen Bedingungen

**I. Hypotheken**  
auf in großen Beträgen reich u. über durch Hlg. Finanz- u. Handelsgel. m. h. o. (M. 2. 2. 2.) Mannheim, O. J. 7a. Zelenk. 30.831. 4917

**Sie können Geld sparen!**

**Marken-Fahrräder**  
fabrizieren i. Herren 75 c. l. Damen 75 c. l. Torpedo-Freilauf. Preis 100,-. Zu haben 4907

**Schlafzimmer**  
Goldfisch, bestm. pol. u. Friseurarbeiten, erhalt. Arbeit. billig zu verk. Anton Geizel P 3, 12 5160

**Unterricht**

**Englisch**  
Wer schnell und sicher englisch lernen will, geht nach C 2, 2, 1 Tr. Rindbergstr. 2. 4908

**Unterricht**  
Wer erlitt. einem Exzentriker der Obercolligiale arbeitslos. 4908

**Unterricht**  
in Mathematik, zu erf. in der Gesch. Violin- u. Klavier-Unterricht

**Unterricht**  
an Anfänger u. Fortgeschritten erlitt. arbeitslos. 4908

**Unterricht**  
3. Binterhalter Rheinländerstr. 20

**Dipl. Klavierlehrer**  
erlitt. arbeitslos. 4908

**Unterricht**  
Häherer u. U R 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Geld-Verkehr**  
Auf erste Etage zu vermieten. besonders günstigen Bedingungen

**I. Hypotheken**  
auf in großen Beträgen reich u. über durch Hlg. Finanz- u. Handelsgel. m. h. o. (M. 2. 2. 2.) Mannheim, O. J. 7a. Zelenk. 30.831. 4917

**Gut möbl. Zimmer**  
auf erste Etage zu vermieten. besonders günstigen Bedingungen

**I. Hypotheken**  
auf in großen Beträgen reich u. über durch Hlg. Finanz- u. Handelsgel. m. h. o. (M. 2. 2. 2.) Mannheim, O. J. 7a. Zelenk. 30.831. 4917

**Gut möbl. Zimmer**  
auf erste Etage zu vermieten. besonders günstigen Bedingungen

**I. Hypotheken**  
auf in großen Beträgen reich u. über durch Hlg. Finanz- u. Handelsgel. m. h. o. (M. 2. 2. 2.) Mannheim, O. J. 7a. Zelenk. 30.831. 4917

**Gut möbl. Zimmer**  
auf erste Etage zu vermieten. besonders günstigen Bedingungen

**I. Hypotheken**  
auf in großen Beträgen reich u. über durch Hlg. Finanz- u. Handelsgel. m. h. o. (M. 2. 2. 2.) Mannheim, O. J. 7a. Zelenk. 30.831. 4917

**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 262. Miets E. Nr. 31.  
Samstag, den 28. April 1928.  
**Oktoberfest**  
Schauspiel in drei Akten von Georg Kaiser.  
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.  
Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 21.15 Uhr.  
**Personen:**  
Costa Johannes Heins  
Catherine, die Nichte Claire Winter  
Jean-Marc Marrien, d. Leuta. Fris Klippel  
Frau Jattefaux, d. Hausdame Julie Sanden  
Leguerche, d. Schlächterges. Raoul Aister  
Ein Diener K. Neumann-Hoditz

**Schloßmuseum Mannheim.**  
Sonntag, 29. April ist der Eintrittspreis auf 20 Pfennig pro Person ermäßigt; Warterebere frei. Das Museum ist an diesem Tag von 11-17 Uhr durchgehend geöffnet.

Nur noch 3 Vorstellungen  
**Singers Midgets Revue**  
mit vorhergehendem  
großen Varieté-Programm  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im  
**APOLLO**  
Achtung! Achtung!  
Sonntag, den 29. April, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
letzte Nachmittagsvorstellung.  
Kinder zahlen auf allen Plätzen  
halbe Preise. 5311

**FRIEDRICHSPARK.**  
Sonntag, 29. April, Nachmittags 3-5 Uhr  
**Konzert**  
Leitung: Homann-Webau.  
**Ermäßigtes Abonnement**  
Die erste Karte RM. 10.-  
jede weitere RM. 5.- 5208  
Tennisplätze - Großer Kinderspielplatz.

Nach dem Rennen, an den Renntagen,  
Treffpunkt Restaurant  
**Zähringer Löwen**  
Schwetzgasse 108, bei dem früheren  
Kornblumenwirt Emil Metz. Für gute  
Küche und prima Getränke ist besorgt.  
Der Obige.

**Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten**  
Telephon 30657 „Fürst Bismarck“  
Sonntag- und Mai-Markt-Dienstag  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Friedrichshafen-Halbtag und  
zurück M. 1.50, vielfach M. 1.20  
Jeden Mittwoch 9 Uhr Rheinbrücken-  
Speyer und zurück M. 1.20. 5582  
Kinder die Hälfte.  
**Musik u. Tanz an Bord.**  
Vorverkauf Verkehrsverein

H 2, 5  
Besuchen  
Sie bitte heute abend die  
Kleine Intime Bar  
**Mascott**  
H 2, 5  
Telephon 28205

Tip zum Rennen  
**MAXIM**  
B 2, 4 B 2, 4  
Telephon 28344 \*4813

**Adler's Motorboote**  
Telephon 33977 Telephon 33977  
nach  
dem **Rennplatz**  
Abfahrt Friedrichstraße. Ab 1 Uhr jederzeit  
Fahrgelegentl. Person 20 Pfg. \*4820

**Café-Restaurant, Rennwiesen**  
Ab heute tägl. Mittag- u. Abendkonzerte  
**Kapelle Pommerolli**  
Schattige Gärten - Aussichtsterrasse  
Eigene Konditorei. Em19

**Öffnung Baylar!**  
Erfüllung 2 neuer Tischtennisbahnen, sowie an Platz!  
Heute Samstag abend und Sonntag:  
**Probe-Kegeln**  
wenn höchste einladet. \*4715  
**Gustav Henn, „Zur Lederhalle“, 8 7, 40**  
Noch einige Abend zu vergeben.

**ALHAMBRA**  
Täglich  
in beiden Theatern  
mit  
**großem Erfolg!**  
Der Lustspielschlager:  
**Pat u. Patachon**  
auf dem Wege zu  
**Kraft u. Schönheit**  
7 tolle Akte.  
Beiprogramm der Alhambra:  
**Lustspiel-Woche**  
Naturfilm  
Beiprogramm der Schauburg:  
Das  
**Cowboy-Derby**  
5 spannenden Akte.  
Beginn nachmittags 3.00 Uhr

**SCHAUBURG**  
Das  
**Kleid**  
in seiner Vielseitigkeit  
Wir zeigen in der überragenden  
Auswahl des größten Spezialhauses  
**Crepe de chine-Kleider**  
in einfarbig und gemustert  
in neuen Farben und Formen . . . . . von Mk 39.00 an  
**Foulard-Kleider**  
in den neuen beliebten Tupfenmustern . . von Mk 29.00 an  
**Honan-Kleider**  
die echte Chantungseide  
in neuen Sport- und Jumperformen . . . von Mk 32.00 an  
**Voile-Kleider**  
in aparte neuen Bordüren  
und Punktmustern . . . . . von Mk 7.50 an  
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

**Fischer-Riegel**  
Mannheim Tel. 27851 Paradeplatz

**Pianos**  
Kauf und  
in Miete  
W. Wessch u. Kaufmann  
bei S17  
**Heckel**  
Piano-Lager  
0 3, 10.  
Neues Modell  
Einfache Umschaltung  
geringstes  
Gewicht  
Faches  
Format  
**Erika**  
die Königin der  
Kleinschreibmaschinen  
Generalvertreter  
**W. Lamperl**  
Maschinen, L. 8, 12 Tel. 30041  
Günst. Zahlungsbed.  
5114  
Schneiderin  
über fremd, auch nach  
einer Stunde außer  
dem Haus. Ang. n.  
M. P. 46 an Beloh.

Nur noch heute u. morgen!  
**Asta Nielsen**  
in  
**Das gefährliche Alter**  
Ein Film nach dem gleichnamig. berühmten  
Roman von Karin Michaelis. - 8 Akte.  
**3 X 13**  
Detektivkomödie in 7 spannenden Akten.  
Anfang: 4.00 5.20 6.40 8.15 Uhr  
**Palast-Theater**

Besuchen Sie heute  
**Boccaccio**  
P 2, 3 Tel. 21067  
Neu eröffnet.  
Ch. Wolf. \*4812

**Ueberlinger Münster**  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung garantiert 30. April  
1875 Geldgewinne und 1 Prämie  
**12 500.-** Mark Haupt- und  
**6 000.-** Mark Nebenpreise  
**5 000.-** Mark  
**1 000.-** Mark  
Lospreis M. 1.-  
Porto u. Liste 25 Pfg. extra  
Lose empfiehlt und versendet  
**MÖHLER, Mannheim**  
K 1, 8  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
Postcheck-Konto: Karlsruhe 18330  
5169

Einige ganz wenig gebrauchte  
fast neue Marken-  
**FAHRRÄDER**  
noch bis zu 3 Jahren Garantie  
HERREN UND DAMEN  
weit unter Preis zu verkaufen  
**MOHNNEN, N 4, 18**

Geh doch lieber gleich z. Schieber!  
Vom Guten das Beste bekommst Du dort  
Denn ist's für Dich der richtige Ort  
Zum Kauf von Fahrrädern  
**Görliche**  
bestes Fahrrad  
Adler, Presto, Nissou, Soidel & Naumann  
Germania etc. S 407  
Nahmaschinen: Seidel & Naumann,  
Kochs, Adler usw. Manillos-Original, Viktoria,  
Günstigste Zahlungsbedingungen, eigene Reparaturwerkstätte  
**Josef Schieber, G 7, 16** Mannheim  
Tel. 22726

**Große Ausstellung** für Hotel- u. Gastwirtsfach  
**Kochkunst, Konditorei**  
28. April bis 7. Mai ds. Js.  
in allen Räumen des Rosengartens und Neubauten in **MANNHEIM**  
Hochinteressant und lehrreich für alle Bevölkerungskreise. Kostproben vielfach gratis.  
Geöffnet von morgens <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Uhr bis abends 8 Uhr.  
EINTRITT: Mk. 1.40, Rosengartensteuer Mk. —.10, Mk. 1.50

**Gelegenheitskauf!**  
**Herren-Zimmer**  
Gute, 200 Breit, schwere Ausföhrung und  
Schönheit. Kompl. Mk. 995.- verkaufen  
mit Federbetten  
**Anton Oegel, P 3, 12**

**la. Ober-Betten**  
Dauere-Steppdecken, Kissen  
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentl. Ver-  
treterbesuch jederzeit. Zuschriften unter  
W G 103 an die Geschäftsstelle. 5182

Jahre 5200  
**Steuererklärung**  
Buchführung  
Bilanz  
wird (aufgem.) aus-  
geführt. Angeb. unt.  
P 3 90 an die Gef.

**KÜCHEN**  
bekannt solide u. neueste Modelle komplett  
komplett 575, 455, 475, 475, 475  
450, 425, 395, 308, 135  
auch Einzel-  
stück billig  
**ANTON OETZEL, P 3, 12**

**Eisen-Betten**  
Stahlmatratz, Kinderb.  
einstr. an Priv. Kat. 21981.  
Eisenbetten etc. (Hör.)  
  
**Fahrräder**  
gr. Auswahl, nur beste  
Warten von 300.70.-  
u. 75.- an zu verkaufen.  
Wichtige Zahlen 4548  
**Lüsch, H 4, 24**  
Telephon 25214 5100



MANNEHIMER  
MANNHEIM

# MOHNENLAUFENFAHRRADKAUFEN

## Zur Aufklärung des Publikums!

Mohnen Kellomen lügen nicht, Mohnen hält was er verspricht. Nicht unserer schönen Augen wegen wählt die Zahl unserer Kunden von Jahr zu Jahr, sondern durch die

**rästelhaften Preisen**

und nicht zuletzt durch die hervorragende Qualität unserer Waren.

### Des Rätsels Lösung!

Rur durch vorbildlichen

**Großeinkauf unseres Fahrradhändler-Konzerns,**

bestehend aus den jeweils größten und technisch besteingesetzten Geschäften der Städte:

**Frankfurt, Köln, Bonn, Düsseldorf, Aachen, Saarbrücken, Mannheim**

und wiederum deren viele umlagbringende Filialen.

Wir kaufen nach überaus vorlässiger Wahl das Beste, was auf dem internationalen Fahrradmarkt zu erhalten ist, dank unserem Großeinkauf zu außerordentlich günstigen Preisen, auf denen allein unsere

**konkurrenzlose Leistungsfähigkeit**

beruht. In der

**größten Fahrradfabrik der Welt**

d. B. kaufen wir, nach unseren eigenen Angaben fabriziert.

**10000 Fahrräder direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel,** An Fahrradbereitung kaufen wir fast das ganze Winterlager einer Fahrradfabrik

**ca. 30000 Fahrerdecken und Schlauche.**

Was der Kunde heute kaufen will und auch bezahlen kann, haben wir für ihn gekauft. Wochenlang sind wir im Winter auf der Einkaufsreise, um für den Radfahrer das Beste und Billigste auf Lager zu haben. Verwechseln Sie uns bitte nicht mit

**Verandhäusern und sogenannten Fabrik-Verkaufsstellen.**

Größere Ersparnis an Unkosten zu erzielen wie wir kann keiner. Mieten und Steuern sind überall gleich.

**Wir verkaufen nicht, was die Fabrik uns vorschreibt zu verkaufen.**

Wir führen jeweils verschiedene Fabrikate, haben also größte Auswahl. Wir führen mehrere Fabrikate. Es ist doch ganz klar, daß jede Fabrik ihre Spezialität hat, wir kaufen in einigen Fabriken diese Spezialitäten zusammen und haben

**Spezialqualitäten, was Ihnen niemals eine Fabrikverkaufsstelle bieten kann.**

Prüfen Sie also genau so kritisch, Sie werden alsdann unter Kunde werden. Die übliche Anpreisung der Konkurrenzräder, mit Turpedo-Freilauf u. Continental-Bereifung genügt nicht, um ein gutes Rad zu haben, sondern es gehört auch ein **stabiler Rahmen, ein ausbalanciertes Teellager**

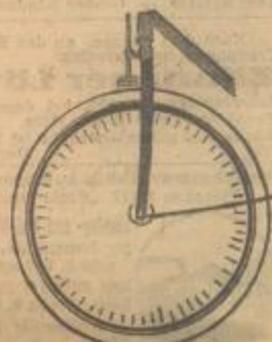
u. m. dazu.

© 130

**Es gibt Uhren zu 3 Mk. u. auch solche zu 300 Mk.**

Beide sehen ganz gleich aus, haben ganz genau die gleiche Form und Größe, die gleiche Farbe. Den Unterschied können Sie einzig und allein im Gebrauch feststellen.

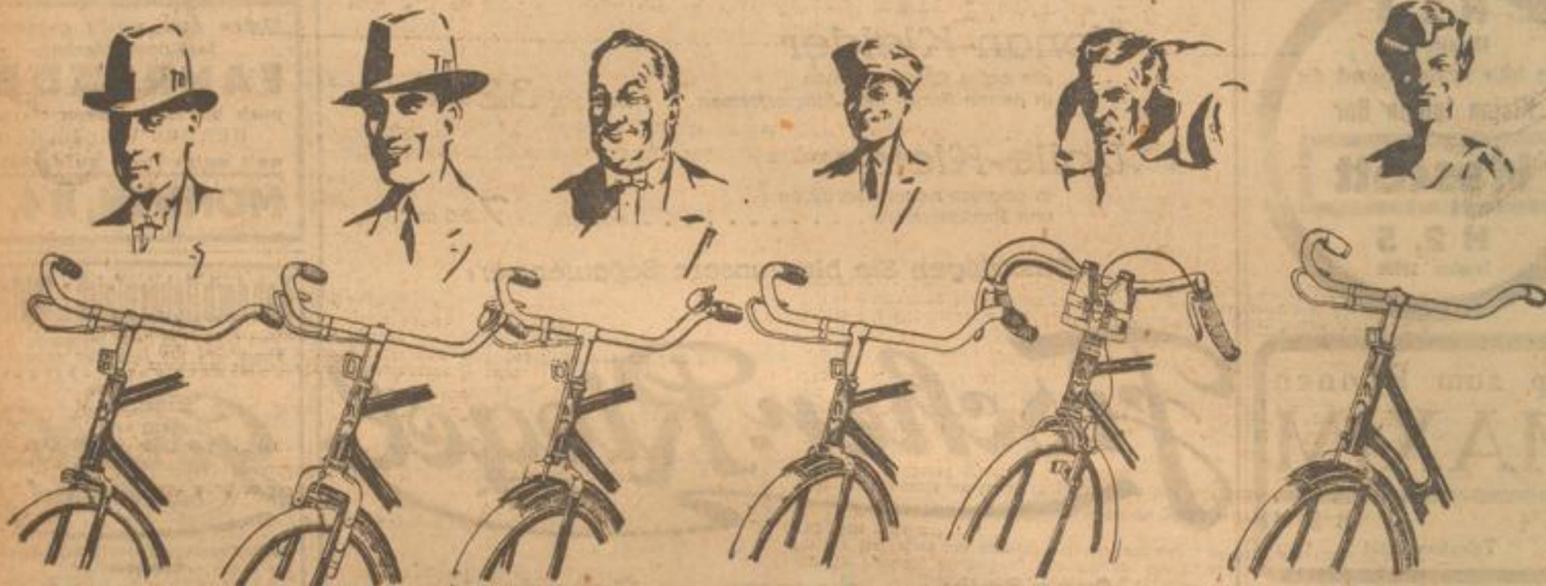
**Genau so wie bei Fahrrädern! Deshalb prüfen Sie!**



Der Frühling ist da, von jetzt ab kein Fahrgeld mehr. Besuchen Sie N 4, 18 der Weg lohnt sich, Sie erleben bei mir die günstigsten

**Bar- und Teilzahlungs-Preise**

## Mohnen-Modell-Schau 1928 unter dem Motto: „Jedem das Seine“



**Adler und Diamant**  
mit Torpedo u. Conti von  
Mk. 105,- an  
seit 40 Jahren die erfolg-  
reichsten Fabriken allerersten  
Ausstattung, 3 Gang-  
Betriebe

**Mk. 4.00**  
Wochenrate.

**Suprema**  
von Mk. 115,- an  
seit 25 Jahren fahrend,  
Damen-Federgrabel, Polster,  
Sattel mit Stoßfedern, 18  
Monate Garantie-Bereifung

**Mk. 2.50**  
Wochenrate, 5 Jahre Gar.

**Suprema-Ballon**  
nur Mk. 135,-  
weiche Gummiliederung,  
heime Schienenfahrt, jede  
Unbedenken leicht zu über-  
fahren, Proberad zur Verf.

**Mk. 3.00**  
Wochenrate, 5 Jahre Gar.

**Opel-Flüher**  
nach eigenen Angaben und  
Farben, Außenlösung, Holz-  
felgen, schmale Crepp-Lord-  
Bereif. mit 15 Monat. Gar.

**Mk. 3.00**  
Wochenrate, 5 Jahre Gar.

**Suprema**  
Mod. Zürich - Berlin, die  
schönste Rennmaschine  
Mannheims, Mk. 145,-  
in unerreicht sportgerechter  
Ausführung

**Mk. 5.00**  
Wochenrate, 5 Jahre Gar.

**Opel-Hassia**  
mit Freilauf  
und Garantiebereifung, die  
leichtlaufendste Damen-  
maschine 5-Rad 80.00.  
D-Rad + 10,- in jeder ge-  
wünscht. Ausführung lieferb.  
auch mit Holzfelg, extra leicht

**Mk. 2.50**  
Wochenrate, 5 Jahre Gar.

Das Qualitäts-Rad führt; heute schon stark gesenkte Preise für Spezialräder.

**Mk. 46.- 54.- 65.-**

Filliale Neckarstadt  
Mittelstraße

# MOHNEN, N 4, 18

Filliale Schweizingen  
Mannheimerstraße

Mohnen laufen, Fahrrad kaufen, besser als zu Fuß gelaufen.